



## **Innenausschuss**

### **33. Sitzung (Sondersitzung) (öffentlich)**

28. Mai 2024

Düsseldorf – Haus des Landtags

08:33 Uhr bis 10:17 Uhr

Vorsitz: Angela Erwin (CDU)

Protokoll: Vanessa Kriele

### **Verhandlungspunkt:**

**Welche Kontakte hatte Innenminister Reul zu einem mutmaßlichen Chef einer Schleuserbande? (Bericht beantragt von den Fraktionen von SPD und FDP [s. Anlage])**

**3**

- mündlicher Bericht der Landesregierung
- Wortbeiträge

\* \* \*



**Welche Kontakte hatte Innenminister Reul zu einem mutmaßlichen Chef einer Schleuserbande?** *(Bericht beantragt von den Fraktionen von SPD und FDP [s. Anlage])*

**Vorsitzende Angela Erwin:** Ich begrüße ganz herzlich alle Mitglieder des Innenausschusses, die Vertreter der Landesregierung, insbesondere Herrn Minister Reul und Frau Staatssekretärin Dr. Daniela Lesmeister, alle Zuhörerinnen und Zuhörer sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Medien. Ich bitte jetzt alle Kamerateams, das Drehen einzustellen. – Herzlichen Dank.

Ich heiße Sie alle herzlich zur 33. Sitzung des Innenausschusses willkommen. Den Ausschuss habe ich mit Einladung 18/794 zu dieser Sitzung einberufen. Die Sitzung wird vereinbarungsgemäß live per Videostream im Internet übertragen. Wir treten hiermit in die Tagesordnung ein. Ich erteile dem Minister das Wort.

**Minister Herbert Reul (IM):** Guten Morgen, meine Damen und Herren! Frau Vorsitzende! Ich kann das relativ kurz machen. Die Fraktionen von SPD und FDP haben diese Sondersitzung beantragt. Das wissen Sie schon. Was Sie nicht wissen ist: Ich bin froh, dass Sie das gemacht haben, weil es mir die Gelegenheit gibt, noch offene Fragen zu klären.

Seitdem ich von den Machenschaften der Bande erfahren habe und weiß, dass Herr B. als Kopf der Bande vielleicht etwas damit zu tun hat, habe ich alles getan, was ich tun konnte, um Öffentlichkeit herzustellen und die Informationen, die ich hatte, auch weiterzugeben. Ich bin keiner Kamera und keinem Menschen, der eine Frage gestellt hat, ausgewichen, sondern habe sie beantwortet. Das können Sie alle in der Presse nachlesen. In dem Antrag, den Sie gestellt haben, haben Sie sämtliche Sachverhalte schon dargestellt, aber auch darauf hingewiesen, dass noch Fragen offen sind.

Wenn Fragen offen sind und ich Auskunft geben kann, möchte ich die auch gerne beantworten. Soweit ich das tun kann, mache ich das jetzt auch. Das andere kennen Sie schon. Meine Bitte wäre also: Fragen Sie direkt, dann kann ich auch antworten.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Herzlichen Dank, Herr Minister. – Es liegt mir die erste Wortmeldung vor. Frau Kollegin Kampmann.

**Christina Kampmann (SPD):** Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Vielen Dank für die kurze Einführung, Herr Minister. Ich danke Ihnen auch dafür, dass Sie noch einmal deutlich gemacht haben, wie wichtig Ihnen das Thema „Transparenz und Aufklärung“ an dieser Stelle ist. Das hatten Sie auch schon im Kölner Stadtanzeiger gesagt.

Wir haben uns dennoch für diese Sondersitzung entschieden, weil wir noch erheblichen politischen Aufklärungsbedarf sehen. Sie haben sich soeben auch dazu bereit erklärt, die entsprechenden Fragen zu beantworten. Natürlich geht es auch darum, weiteren Schaden vom Amt des Innenministers abzuwenden.

Unsere erste Frage lautet – das haben wir noch nicht in der Presse gelesen, aber es muss ja bekannt sein –: Wann, das heißt mit welchem genauen Datum, wurde Ihnen

die Spende in drei Tranchen überwiesen? Wann ist jeweils welche Spendenzahlung erfolgt? In welchem Zusammenhang stand das mit Ihren Terminen mit Claus B.?

Die zweite Frage bezieht sich dann auch unmittelbar auf die Termine. Ihren Ausführungen nach hat der erste Termin am 08.02.2022 stattgefunden. Vielleicht können Sie uns einmal sagen, worum es bei diesem Termin genau ging? Was war Gesprächsinhalt der Vieraugengespräche? Hat Claus B. irgendwann etwas dazu gesagt, ob er sich möglicherweise einen politischen Gegenwert erhoffe? Welches Interesse hatten Sie als Minister, sich so häufig mit ihm zu treffen? Hat es Sie nicht stutzig gemacht, dass jemand, der Ihnen Geld spendet, sich so häufig mit Ihnen treffen will?

Noch eine letzte Frage: Diese Sondersitzung heute hat eine Vorgeschichte, auch eine parlamentarische. In der Aktuellen Stunde am 25. April 2024 ging es ganz konkret schon einmal um diesen Schleuserskandal. Dazu haben nicht Sie gesprochen – schon damals zu unserer Verwunderung –, sondern Justizminister Limbach.

Zur Vorgeschichte gehört eben auch, dass an der Durchsuchung mit der ZeOS, also der Zentral- und Ansprechstelle für die Verfolgung Organisierter Straftaten, auch Kräfte aus Nordrhein-Westfalen beteiligt waren. Das war eine relativ große Durchsuchungsmaßnahme. Diesbezüglich interessiert uns, welche Informationen dem Innenministerium vor, während und nach den Durchsuchungen vorlagen.

Wann haben Sie, Ihr Ministerbüro oder die Staatssekretärin welche WE-Meldung erhalten? Was stand darin? Wie und an welchem ganz konkreten Datum haben Sie erfahren, dass es sich um Claus B. handelt? Sie haben bis jetzt immer gesagt, Sie hätten das aus der Presse erfahren. Da würde uns ganz konkret das Datum interessieren.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Herzlichen Dank, Frau Kollegin Kampmann. – Als Nächstes Herr Kollege Lürbke.

**Minister Herbert Reul (IM):** Ich muss sagen, ich kann mir das jetzt nicht alles merken. Das sind ja alles komplizierte Fragen, aber ich mache es, wie Sie wollen. Mir ist es egal.

(Christina Kampmann [SPD]: Ich wiederhole die Fragen, falls Sie etwas vergessen!)

**Vorsitzende Angela Erwin:** Ich würde vorschlagen, dass der Minister direkt antwortet und wir dann zum Kollegen Lürbke weitergehen. – Herr Minister. Bitte.

**Minister Herbert Reul (IM):** Erster Punkt. Die Spende ist Ende April, Anfang Mai eingegangen – das kann ich Ihnen nicht genau sagen, weil ich nicht der Schatzmeister bin –, also kurz vor der Landtagswahl. Wann war die, am 16. oder 17.? Also Mitte Mai. Diesen Zeitraum kann ich aber gerne nachliefern. Das ist gar kein Problem. Da brauche ich ja nur bei der Kreispartei anrufen.

(Christina Kampmann [SPD]: Das wäre gut! Die drei Spenden?)

– Die drei Spenden sind meiner Erinnerung nach alle am gleichen Tag oder um einen Tag herum eingegangen. Ich würde mal vermuten, das war am gleichen Tag. Das ist aber jetzt nicht hundertprozentig sicher.

Zweiter Punkt. Sie haben in einem Nebensatz auf diese Aktuelle Stunde hingewiesen, und darauf, dass der Justizminister geredet hat. Das hatte einen guten Grund, weil die nordrhein-westfälische Justiz als Behörde in Nordrhein-Westfalen nicht nur beteiligt, sondern entscheidend beteiligt war. Es ging um die Ermittlungen. Zu diesen Ermittlungen zu dieser Schleuserbande kann dann auch nur der Justizminister etwas sagen. Im Übrigen – um die Frage vorweg zu beantworten – hatten wir im Haus bzw. hatte ich keinerlei Informationen. Das muss man abschichten.

Sie hatten auch die Frage gestellt, wann ich es erfahren habe. Ich versuche es einmal zusammenzukriegen: Es gab Berichterstattung in den Zeitungen, unter anderem über einen Rechtsanwalt aus dem Rhein-Erft-Kreis ohne Namensnennung. Wenn ich ganz ehrlich bin, hat mich damals am meisten interessiert, dass daran Leute aus der CDU beteiligt waren und mit Namen genannt wurden, die ich aus der CDU im Rhein-Erft-Kreis kannte. Das hat mich interessiert.

Trotzdem habe ich zur Kenntnis genommen, dass Frau Dr. Lesmeister in einer unserer Runden, in denen es um Sicherheitsfragen geht, nachgefragt hat: Wissen wir eigentlich etwas davon? Weiß einer etwas Genaueres? – An dem Termin war ich übrigens nicht anwesend. Da ist mitgeteilt worden – mir erst jetzt –, dass wir daran nicht beteiligt seien.

Jetzt muss man sich wieder genauer anschauen: Was heißt „beteiligt“? Die Bundespolizei, BKA und der Staatsanwalt in Düsseldorf – das waren diejenigen, die das Verfahren geführt haben. Wir waren daran nicht beteiligt. Kurz vor diesem Zugriff gab es die Anfrage der Bundespolizei an die Polizei NRW, sie bräuchten sechs Hundeführer und Hunde, und zwar solche mit speziellen Fähigkeiten, nämlich der, Banknoten aufzuspüren. Offensichtlich hatten sie die nicht. Das ist dann auch geschäftsordnungsmäßig abgewickelt und die sind denen zur Verfügung gestellt worden.

Das ist die einzige Verbindung, die ich kenne – allerdings auch erst seit gestern –, dass nämlich die nordrhein-westfälische Polizei mit sechs Hunden plus Hundeführern als Hilfestellung angefordert war. Das ist ein normaler Ablauf. Das ist gar nichts Besonderes. Über so etwas wird keiner von uns beiden informiert. Das wäre auch irre.

Das Dritte war der Inhalt der Gespräche. Da müsste man sich jetzt mal die Termine angucken. Sie reden vom 08.02. – Habe ich das richtig verstanden?

(Christina Kampmann [SPD]: Vom 18.02.!)

– Vom 18.02. Dann sind wir wieder klar. Am 18.02. habe ich das erste Mal mit diesem Menschen geredet. Da ist er zu mir gekommen. Die Vorgeschichte ist ja bekannt. Jemand hat mir gesagt: Der ist an Politik interessiert und in der Politik sehr engagiert. Der möchte Ihre Arbeit gern unterstützen. Können Sie da mal einen Termin machen?

Ob Sie es wissen oder nicht – es hat sich wohl herumgesprochen, dass ich keinem Termin aus dem Weg gehe. Das führt im Übrigen in der Regel dazu, dass mein Büro das nicht so lustig findet, weil es der Auffassung ist, ich müsste ja nicht immer mit jedem reden. Es ist meine Art von Politik, möglichst oft Kontakte zu haben. Wenn

Menschen mit mir reden wollen, dann stehe ich auch zur Verfügung. Das findet häufiger statt. Das ist nichts Besonderes.

Weil ich den Herrn nun gar nicht kannte, habe ich trotzdem gefragt: Wer ist denn das? Wer ist der Mensch? Dann ist mir die Auskunft erteilt worden, dass er Familie habe, Vater von drei Kindern sei, durchaus einen sehr guten Leumund und eine Rechtsanwaltskanzlei habe. Habe ich das Wichtigste vergessen? – Nee. Ja, dass er in einer Kommunikationsagentur in Berlin arbeite, deren Namen ich immer durcheinanderbringe.

(Minister Herbert Reul [IM] berät sich.)

– Republic Affairs. Ich vergesse den Namen immer, obwohl ich genau weiß, wer das ist, weil er mir durchaus auch aus meiner Brüsseler Zeit ein Begriff war. Das ist eine anerkannte Institution, die von Friedhelm Ost, einem ehemaligen Staatssekretär, Herrn Schwanhold, einem ehemaligen SPD-Wirtschaftsminister, und Herrn Gerhardt, einem ehemaligen Bundesvorsitzenden der FDP, gemanagt wurde. Es ist eine Truppe, die einen ordentlichen Namen hat.

Er sei jetzt da der Geschäftsführer. Mit den Informationen ausgestattet, habe ich gesagt: Gut, dann spricht überhaupt nichts dagegen, mit dem zu reden. Es besteht kein Anlass dazu, nachdenklich zu werden. Da ich Gespräche sowieso selten absage, machen wir das. – Wir haben uns getroffen.

Bei dem Gespräch ging es – um die Frage zu beantworten, weil es ja die spannendste ist – nicht um Geld, sondern um zwei Sachverhalte.

Der eine war mir klar. Das hatte er ja gesagt: Wie kann ich Sie unterstützen? Jetzt kann ich nicht mehr alles genau zusammenkriegen. Das ist ja logisch. Man führt ja kein Protokoll über so was. Aber die Quintessenz war eigentlich, dass er meine Arbeitsweise gelobt und gepriesen hat. Er sagte, da seien wir großartig, er hoffe auch, dass das weitergehe – das war im Februar vor der Mai-Wahl –, und fragte, ob und wie er da weiterhelfen könnte, damit noch eine breitere Wirkung erzielt würde.

Ich war zu dem Zeitpunkt bemüht – das halte ich für nicht unwichtig, und es ist vielleicht auch nicht bekannt –, als Innenminister in Kreisen der Wirtschaft aufzutauchen. Warum? Sie wissen, dass Wirtschaftsvertreter ab einer bestimmten Größenordnung in der Regel Finanzminister und Wirtschaftsminister einladen, weil das deren Themen sind. Ich hatte die Information, dass der Bereich „Cybercrime und Ähnliches“ für die Wirtschaft immer bedrohlicher werde und wir deswegen unbedingt Aufklärungsarbeit betreiben müssten. Wir hatten auch entsprechende gemeinsame Organisationsformen mit Vertretern der Wirtschaft gegründet.

Deswegen habe ich gesagt: Ich brauche Gesprächskontakte in die Wirtschaft. Wenn Sie mir helfen wollen, da können Sie mir helfen. Ich kann da schlecht hinterherlaufen, bin aber interessiert daran, meine Sachen, meinen Input vorzustellen, um das darzustellen, was wir machen, und um für die Themen, die die Unternehmen interessieren, zu sensibilisieren, damit sie bitte nicht sagen: Das ist so ein Thema, das liegt links neben dem Unwichtigsten, was wir haben.

Bei dem Gespräch, aber erst am Ende, ist mir dann klar geworden bzw. hatte ich den Eindruck – unter uns gesagt; das ist jetzt eine öffentliche Sitzung, aber trotzdem –:

Dem geht es ja gar nicht nur darum, mir zu helfen, sondern der hat auch selber Interessen. Das Wort „Interessen“ ist vielleicht falsch. Er hat mir lang und breit erzählt, dass er in der CDU engagiert sowie wirtschaftlich sehr erfolgreich sei und eigentlich überlege, ob er in der CDU mehr machen könne.

Sie alle kennen wahrscheinlich solche Gespräche, in denen jemand, der beruflich erfolgreich ist, fragt: Wie kann ich denn da auch noch was machen? – Da ist aber die Antwort relativ einfach, weil ich aus meiner Zeit als Generalsekretär schon geübt bin. Ich sage dann: Da kann ich auch nichts machen. Da gibt es nur eins: Gehen Sie dort, wo Sie wohnen, in den Kreisverband. Ich rufe auch gerne da an und helfe, wenn Sie das brauchen. Aber dann müssen Sie sich da engagieren und durchsetzen. So ist die Demokratie.

Das waren die beiden Themen. Das Gespräch hat auch höchstens eine Stunde gedauert. Ob es wirklich so lange gedauert hat, weiß ich gar nicht. Das ist der Block, der im Kalender steht. Ich kann das jetzt nur noch aus den Kalendereinträgen heraus nachvollziehen. Ist jetzt irgendeine Frage auf der Strecke geblieben? Dann bitte.

**Christina Kampmann (SPD):** Ich würde jetzt erst mal auf Nachfragen verzichten und nur die Fragen noch einmal formulieren, die noch nicht beantwortet worden sind. Insbesondere müssen wir klären, ob es nach dem Parteiengesetz tatsächlich auch legal ist, wenn drei gestückelte Spenden an einem Tag eintreffen.

Ich hatte noch die Frage gestellt, ob Claus B. irgendwann einmal geäußert hat, dass er sich eine Art erkennbaren politischen Gegenwert erhoffe.

(Zuruf von der CDU: Das hat er doch gesagt! Aufpassen!)

Sie haben das soeben zumindest angedeutet und gesagt: Er hatte auch selber Interessen. – Das ist Ihnen irgendwann klar geworden. Vielleicht können Sie das noch einmal ausführen.

Zu dem dritten Komplex. Wie und wann wurde das Innenministerium eigentlich befasst bzw. wurde es das überhaupt? Sie haben jetzt gesagt: Die einzige Information, die es vor dem Zugriff gab, war die Anfrage von der Bundespolizei.

Der WDR hat aber am 05.05.2024 berichtet – das habe ich vorhin gesagt –, dass auch Ermittler von ZeOS Nordrhein-Westfalen bei der Durchsuchung dabei waren. Da wäre für uns jetzt wirklich die Frage: Waren Sie, Ihre Staatssekretärin, Ihr Ministerbüro, das Haus und das LKA im Vorfeld an keiner Stelle darüber informiert?

Dann sind noch die Fragen offengeblieben: Gab es keine WE-Meldung? An welchem ganz konkreten Datum haben Sie erfahren, dass es sich um Claus B. handelt?

**Vorsitzende Angela Erwin:** Vielen Dank für die Wiederholung. – Jetzt kann der Minister antworten, und dann gehen wir zum Kollegen Lürbke über.

**Minister Herbert Reul (IM):** Ich versuche es noch einmal. Erstens. Es gab keine WE-Meldung.

Zweitens. Waren nordrhein-westfälische Beamte beteiligt? Nach meinem Wissensstand von gestern waren das nur die sechs Hundeführer mit den Hunden. Die Staatsanwaltschaft wird vermutlich beteiligt gewesen sein. Das ist klar. Vielleicht ist das verwechselt worden. Das ist aber nur eine Vermutung.

Ermittler können ja auch staatsanwaltliche Ermittler sein. Es müssen keine polizeilichen sein. Das ist aber eine Interpretationsfrage. Ich habe nachgefragt. Mir sagen die, wir werden vorher informiert: Da findet so was statt. – Es gab vorher die Information: Wir brauchen sechs Hunde, aber alles topsecret. Ende. Mehr nicht.

Dann fand die Durchsuchung statt. Seither wissen wir auch nur das, was in der Zeitung stand. Mehr haben wir auch nicht. Es gab an dem Tag des Zugriffs selber noch eine Information des Bundesministeriums. Die haben so einen Informationsdienst. Darin stand aber – wenn man ehrlich ist – weniger als in der Zeitung. Das war der Ablauf.

Ich bin etwas unsicher, mich auf das Datum festzulegen, an dem ich selber informiert worden bin. Ich bin aber ganz sicher, dass ich das am Anfang zwar als ein Thema wahrgenommen habe, aber als eines, das mich überhaupt nicht tangierte. Sie wollen ja wissen: Wann wusste ich, dass der Herr B. dabei ist? Ich glaube bzw. bin fast ganz sicher – aber man muss ja mittlerweile, wenn man zurückguckt, immer behutsam sein –, dass ich das erst zu dem Zeitpunkt begriffen habe, als es um die konkreten Spenden im Rheinisch-Bergischen Kreis ging.

Dann hieß es: Hört mal. Die CDU insgesamt, die Landespartei, hat dann alle Kreisverbände aufgefordert, zu gucken, ob es noch andere Spenden gibt. Dann ist bei uns im Kreisverband festgestellt worden: Ja, es gibt die, und zwar drei, die diesem Menschen zuzuordnen sind. Da ist sogar eine Liste mit allen Firmen verschickt worden, an denen der beteiligt ist, damit wir das durchchecken, weil das sauber sein muss. Das ist dann gemeldet worden.

Das ist dann übrigens gleichzeitig auch von unserer Kreispartei, nicht nur von der Landespartei, direkt an die Staatsanwaltschaft gemeldet worden. Wir haben gesagt: Wir wollen denen mit allen Informationen helfen, die wir haben, wenn sie die für die Aufklärung überhaupt brauchen. Aber wir haben dann auch gesagt: Sie können jederzeit bei uns Akten einsehen – also wir als Partei. Ich rede jetzt als Minister – das ist ganz schwierig, aber anders kriegen wir das hier nicht geklärt.

Dann ist das geklärt worden, und in dem Zusammenhang ist mir dann gesagt worden: Wir haben auch drei Spenden von diesem Herrn B. Da habe ich gesagt: „Herr B.“, und dann ist bei mir der Groschen gefallen.

(Christina Kampmann [SPD]: Wann war das denn? Das war ja meine Frage!)

– Anfang Mai.

**Marc Lürbke (FDP):** Herr Minister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es gab die Frage, ob diese Diskussion überhaupt in einer Sondersitzung stattfinden müsse. Ich finde schon, denn wir reden hier über einen Vorgang, den ich während meiner Zugehörigkeit zu diesem Parlament so noch nicht erlebt habe. Es muss natürlich den Innen-



ausschuss beschäftigen, wenn mutmaßlich Mandatsträger in Kommunen bis hin zum Innenminister auf den Chef einer mutmaßlichen Schleuserbande im besten Fall hereinfallen und ihm der Innenminister offenbar nicht nur Gespräche anbietet, sondern auch exklusiv Zugang zum Innenministerium eröffnet.

Deswegen hat Frau Kollegin Kampmann recht. Es geht um Fragen der Integrität unserer Behörden, vom Innenministerium runter bis in die kommunalen Behörden. Da muss meiner Meinung nach jeder Anschein ausgeräumt werden, dass Dienstpflichten womöglich nicht sauber eingehalten wurden.

Ich verstehe auch, dass Ihnen das Thema unangenehm ist, Herr Minister. Das ist nachvollziehbar. Ihre Strategie war ja in der Vergangenheit immer, sich als Minister an die Spitze der Aufklärung zu stellen. Immer wenn es einen Skandal gab, haben Sie das auch getan. Deswegen sollten Sie das hier auch so handhaben.

Ich habe noch Nachfragen. Teils haben Sie sie beantwortet, aber vielleicht könnten Sie mal konkret sagen: Warum fanden denn die Treffen mit diesem Anwalt Claus B. Im Innenministerium statt, wenn es – das war den Medien zu entnehmen, und Sie haben es soeben teilweise auch gesagt – offenbar auch um parteipolitische Themen ging, nämlich um Ihren Wahlkampf? Warum treffen Sie sich dann im Innenministerium?

Sehen Sie keine Schwierigkeit darin, sich im Innenministerium über Wahlkampfspenden, offenbar ja sogar an Sie persönlich gerichtete Spenden, zu unterhalten? Die Kernfrage lautet für mich: In welcher Funktion haben Sie dann eigentlich mit ihm gesprochen: Partei oder Ministeramt? War die Trennung zwischen Partei und Regierung da Ihrer Einschätzung nach stets gewährleistet?

Sie haben vorhin in Ihren einführenden Worten gesagt, Sie glaubten, dass diese Gelder an demselben Tag überwiesen worden seien. Wussten Sie, dass das zeitnah und in einer Stückelung überwiesen werden sollte? War das Teil des Gesprächs? Hatten Sie davon Kenntnis?

Bei meiner nächsten Frage geht es um die Überprüfung des Backgrounds. Man guckt allen immer nur vor den Kopf. Das wissen wir auch. Aber Sie als Innenminister sind hier in einer besonderen Situation und brauchen schon eine besondere Sensibilität dafür, mit wem Sie sich bis zu achtmal treffen. Könnten Sie einmal grundsätzlich sagen: Wie stellen Sie sicher, dass sich bei Ihnen keine Scharlatane einnisten und dann auch vom Kontakt mit Ihnen profitieren wollen? Vielleicht wird man da bei 30.000 Euro – das ist ja auch nichts Alltägliches – in kleineren Stückelungen besonders hellhörig.

Können Sie uns sagen, seit wann eigentlich gegen diesen Anwalt Claus B. ermittelt wird? Haben Sie davon Kenntnis? Anfang Mai hatten Sie die wahrscheinlich noch nicht, aber vielleicht jetzt? Die Ermittlungen wurden, wie Medienberichten zu entnehmen war, nach Angaben der Staatsanwaltschaft bereits 2020 aufgenommen, also lange, lange vor Ihren Treffen. Die Frage lautet nur: Hatten Sie davon Kenntnis oder haben Sie diese jetzt?

Der letzte Fragenkomplex – es wäre schön, wenn Sie uns darüber Auskunft geben könnten –: Haben Sie in irgendeiner Form mit anderen CDU-Mandatsträgern im Rhein-Erft-Kreis oder im Kreis Düren über diesen Anwalt Claus B. gesprochen? Haben Sie

mit Claus B. in irgendeiner Form über Aufenthaltsgenehmigungen oder darüber geredet, wie Behörden in solchen Fällen arbeiten?

**Minister Herbert Reul (IM):** Auch hier die Bitte, mich zu erinnern, falls ich etwas vergesse. – Seit wann ermittelt wird, weiß ich nicht. Ich habe aber auch in den letzten Tagen der Versuchung widerstanden, das zu ermitteln, obwohl es mich sehr interessiert. Ich werde jetzt einen Teufel tun, mich in dieses Verfahren einzumischen. Dann wüsste ich schon, welche Frage in diesem Gremium zu Recht gestellt würde.

Die Wahlkampfspenden waren niemals Gegenstand der Gespräche, die ich da geführt habe. Damit das klar ist. Das habe ich auch schon hundertmal erklärt. Aber das ist so. Nein, wir haben in diesen Treffen nie über Spenden und deswegen logischerweise auch nicht über Stückelungen geredet. Nein, nein.

Mit anderen Mandatsträgern? Das geht auch relativ schnell. Nein, das habe ich natürlich nicht. Es gab auch gar keinen Grund. Warum sollte ich mit Herrn S. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*), mit Herrn Y oder Herrn Z über diese Frage reden?

Habe ich über Themen des Facharbeitermangels in Deutschland im Zusammenhang mit Migration gesprochen? Das ist ja immer ein Thema. Da bin ich sicher, dass es 1.000 Diskussionen gibt, bei denen das von mir auch angesprochen wird. Aber das ist ja etwas ganz anderes. Hier geht es ja um einen ganz speziellen Fall und darum, Chinesen hier einzuschleusen. – Nein, habe ich nicht.

Den S. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) habe ich auch schon ewig nicht mehr gesehen. Es ist auch gar keine Gelegenheit dafür da gewesen.

Seit wann wird ermittelt? – Das habe ich auch beantwortet.

Exklusiv? Die Treffen waren nicht exklusiv. Das möchte ich doch gerne klarstellen. Gut, das ist eine Frage der Definition. In meinem Büro finden jeden Tag zig Gespräche mit Menschen statt, die Anliegen haben – einzeln oder in Gruppen. Manchmal sagen die: Ich habe da eine ganz interessante Sache. Die könnte für die Polizei bedeutsam sein. Oder: Ich habe ein Problem. Bei mir zuhause ist das und das und das. Ich kann nicht alle erledigen, aber Sie werden sich wundern. Mein Büro regt sich darüber auf, weil ich das viel zu viel mache.

Ich finde es klug. Es ist meine Art, Politik zu machen. Ich gebe zu, dass man jetzt nach dem Erlebnis schon wieder unruhig wird und sich fragt: Ist das eigentlich der richtige Weg. Aber wenn man sagt: „Ich rede nicht mehr mit Leuten, wenn die ein Anliegen haben“, wo kommen wir denn dahin?

Was meinen Sie, wie viele Leute, Mütter oder Väter, mir geschrieben haben, weil ihre Söhne bei der Prüfung durchgefallen sind. Es gibt eine Palette von Polizeianliegen, Randanliegen, allgemeinen Themen. Alle die finden statt. Exklusiv war das nicht. Es gab – weil er gefragt hat – einen Termin, bei dem ich mit ihm alleine war. Also nicht alleine, sondern bei mir im Haus. Das war das erste Treffen, das ich genannt habe. Dann fanden auch nicht alle acht Termine im Ministerium statt. Das ist zu unterscheiden.

Es gab Termine, zu denen er mich mit eingeladen hatte oder bei denen er den Hinweis gegeben hatte: Ladet den Reul ein, der würde auch kommen. – Die fanden draußen statt.

Im Haus haben noch das Gespräch mit dem Sportwettenverband und ein Einzelgespräch mit jemandem stattgefunden, der in der Sicherheitsbranche tätig ist. Das sind die drei Termine im Haus, an denen er beteiligt bzw. bei denen er dabei war. Das ist klar.

Partei und Regierung – das ist eine gute Frage. Die ist auch nicht einfach zu beantworten. Bei allen Terminen im Haus ging es um Themen, die entweder im Grundsätzlichen oder im Konkreten das Haus oder meine Arbeit betrafen. Deswegen war das auch total in Ordnung, dass die im Haus stattfanden.

Bei einem Termin ist einer von den Menschen zu mir gekommen, um sich mit mir über seine örtliche CDU auszutauschen. Der wollte, verkürzt gesagt, mal seinen Frust loswerden. So was hat wahrscheinlich jeder hier schon einmal erlebt. Ich bin dem auch nicht ausgewichen. Das gehört nicht ins Ministerium. Das hätte ich besser woanders gemacht.

Aber unter uns gesagt, wenn Sie so einen ganzen Tag durchgetaktet sind, dann gehen Sie nicht raus und sagen: Hier geht es jetzt um CDU-Internia, da gehe ich jetzt ins Café oder ich weiß nicht, wohin. Es wird vielmehr meistens so gemacht: Der Mann ist jetzt hier. Dann ziehen wir jetzt alle Termine hintereinander durch. – Ich gebe Ihnen da aber recht. Es wäre sauberer gewesen, wir hätten diesen einen Termin nicht im Ministerium gemacht, weil der inhaltlich eindeutig nichts damit zu tun hatte.

Habe ich noch etwas vergessen? – Die Background-Überprüfung. In dem Moment, als der Name kam, habe ich zurückgefragt: Wer ist denn das? Dann habe ich die Informationen bekommen. Unter uns: Wenn ich jedes Mal, wenn ich mit jemandem rede, so gute Informationen bekäme wie da ... Sie waren wohl offensichtlich nicht richtig, aber sie waren gut.

Als ich den kennengelernt habe, hat sich das alles bestätigt: Er kommt von dieser Kommunikationsagentur, über die ich von allen eigentlich nur Gutes höre. Die ist lange im Geschäft und nichts Neues. Dann ist der Jurist, CDU-Mitglied und hat einen Leumund. Er hat Leute benannt, die er hier im politischen Geschäft kenne, da würde man sich wundern. Ob das stimmt, weiß ich nicht.

Ich finde aber, Herr Lürbke, ich kann auch nicht anfangen, bei jedem, mit dem ich rede, oder von mir aus auch nur bei einigen den Verfassungsschutz einzusetzen. Ich überspitze jetzt. Das meinen Sie ja auch nicht. Ich kann nur mit den Möglichkeiten, die ich habe, und aufgrund meiner Einschätzung sagen: Mit dem kannst du reden, ja oder nein. Ich muss es nachher auch verantworten. Gut, in dem Fall war es eine falsche Einschätzung.

**Markus Wagner (AfD):** Es wird ohnehin interessant sein, zu erfahren, wie viele chinesische Spione so in unser schönes Land hineingeschuggelt worden sind.

(Zuruf von der SPD: Da sind Sie doch die Experten! – Andreas Bialas  
[SPD]: Da reicht eine parteiinterne Abfrage! – Weitere Zurufe)

Aber davon abgesehen, Herr Innenminister, sagten Sie vorhin, dass das Gespräch mit dem Herrn B. unter anderem auch dessen mögliche politische Ambitionen zum Inhalt

gehabt habe. Nun ist es so – wenn ich das richtig verstanden habe –, dass relativ kurz nach diesem Gespräch drei Spenden eingegangen sind, die so gestückelt waren, dass sie nicht veröffentlichungspflichtig gewesen sind – eine durch Herrn B. persönlich. Durch wen wurden die anderen überwiesen? Welche Firmen haben diese Spenden gemacht?

Ich stelle mir dann schon die Frage, ob einem da nichts auffällt bzw. ob der Kreisverband – die Spenden waren ja für Ihren Wahlkampf bestimmt – Sie nicht darauf aufmerksam macht: Hör mal, da sind jetzt drei Spenden eingegangen, relativ zeitgleich und alle so gestückelt, dass sie nicht veröffentlichungspflichtig sind. Die Spenden führen alle hin zu einer Person.

Hatten denn diese Spenden irgendeinen Einfluss auf Ihr eigenes Handeln? Das würde mich noch interessieren.

Können Sie ausschließen, und zwar zu 100 %, weitere physische, postalische, telefonische oder elektronische Kontakte zu in den Schleuserskandal verwickelten Personen gehabt zu haben?

**Minister Herbert Reul (IM):** Zur letzten Frage, wenn ich Sie richtig verstehe: Ich kann natürlich nicht ausschließen, dass irgendeiner von denen noch Kontakt zu mir hatte. Ich weiß ja noch nicht einmal, wer die Beschuldigten sind. Ich weiß nur, es sind über 50. Keine Ahnung. Das kann ich auch nie ausschließen. Ob irgendeiner hier im Parlament, in der Regierung, auf der Straße oder in der CDU Kontakt hatte, weiß ich nicht, – keine Ahnung –, kann ich auch nicht ausschließen. Das kann man überhaupt nicht ausschließen.

Die zweite Frage ist einfacher zu beantworten. Die Spenden haben natürlich keinen Einfluss auf mein Verhalten gehabt. Null.

Das Dritte ist: Sie haben recht. Wenn einer gerade so spendet, dass er nicht veröffentlicht wird... Das ist übrigens bei ihm noch schiefgegangen. Ich weiß nicht, ob Ihnen das auch aufgefallen ist. Er hat die eine private Spende gemacht, mit 9.900 und so und so viel Euro und hat woanders noch einmal bei der CDU gespendet. Das wurde addiert und damit war er bei 10.000 Euro. Darum ist es auch öffentlich geworden.

Man kann sehr geteilter Meinung darüber sein, ob das eine ordentliche und gute Verfahrensweise ist, aber das ist erlaubt und zugelassen. Es gibt Menschen, die wollen nicht als Spender für die CDU im Bundesanzeiger stehen – möglicherweise aus wirtschaftlichen Gründen, weil sie sagen: Ich habe keine Lust, dass ich geoutet werde. Sie kennen doch so Debatten. Manchmal werden in größeren Zeitungen die Spender der Parteien benannt. Das hat ja auch dazu geführt, dass der eine oder andere gesagt hat: Das mache ich nicht mehr. Darauf habe ich keine Lust.

Er hat für sich den Weg gewählt, nicht öffentlich bekannt werden zu wollen. Das ist misslungen, aber er hat es versucht. Deswegen hat er drei Spenden gegeben, die jeweils nicht veröffentlichungspflichtig waren. Da sie von unterschiedlichen Institutionen kamen, ist das nach meinem Kenntnisstand auch richtig. Aber das müssen die Parteigremien noch klären.

Egal, ob man das nun gut, moralisch ordentlich oder politisch vernünftig findet, es ist nach dem Parteiengesetz erlaubt. Oder umgekehrt: Es wird alles veröffentlicht, was über 10.000 Euro ist. Habe ich irgendwas vergessen? – Nein, das war es.

**Thomas Kutschaty (SPD):** Auch ich habe einige Fragen an Herrn Reul. Vielleicht eine kurze Vorbemerkung: Hier steht ein doch sehr schwerwiegender Sachverhalt im Raum. Es besteht der Verdacht, dass der mutmaßliche Kopf einer Schleuserbande der organisierten Kriminalität – manche sagen dazu auch „Clans“ – den Wahlkampf des nordrhein-westfälischen Innenministers finanziert hat. Das steht im Raum. Die folgenden Fragen sind durchaus berechtigt: Warum ist das passiert? Welche Zusammenhänge bestehen? Welche Gegenleistungen wurden möglicherweise erwartet.

Erste Frage: Herr Reul, Sie haben gesagt, Sie seien ein Mann der Transparenz und freuen sich über diese Sitzung. Deshalb frage ich nach: Wie bewerten Sie das Thema „Transparenz“ in diesem Zusammenhang, wenn jemand Ihnen bzw. Ihrem CDU-Kreisverband Spenden zukommen lässt, die so gerade unterhalb der Veröffentlichungsgrenze sind? Hat Sie das nicht stutzig gemacht und bewegt, mal nachzufragen oder solche Spenden gegebenenfalls einfach zurückzuweisen, wenn sie in dieser Form, also so gestückelt, kommen?

Zweite Frage: Sie haben gesagt, die Trennung von Partei und Regierung sei nicht immer ganz leicht. Sie hätten sich am 18. Februar erstmals mit Claus B. getroffen und vorher Auskünfte eingeholt. Da sei Ihnen gesagt worden: Der hat drei Kinder, ist irgendwie ganz seriös, Mitglied der CDU, auch aktiv und katholisch. Wer hat Ihnen diese Auskünfte denn besorgt? War das Ihre Partei, oder war das eine Beschäftigte oder ein Beschäftigter des Innenministeriums, der oder die solche Recherchen angestellt hat?

Ist „CDU-Mitglied und katholisch engagiert“ im Innenministerium gegebenenfalls die Definition für „ausreichend seriös“?

Dritte Frage: Es hat acht Treffen gegeben. Habe ich es richtig verstanden? Die waren nicht alle im Ministerium, sondern teilweise bei Veranstaltungen, bei denen Sie gewesen sind. Hat es über diese acht Treffen hinaus weitere Kontakte in anderer Art und Weise gegeben: Telefonate, Mailverkehr, SMS, WhatsApp-Nachrichten? Haben in Ihrem Auftrag Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CDU oder des Ministeriums über diese acht Treffen hinaus mit Claus B. Kontakt gehabt?

Vierte Frage – ich habe insgesamt nur fünf –: Es laufen jetzt auch Ermittlungen gegen einen CDU-Landrat aus dem Kreis Düren. Haben Sie mit diesem CDU-Landrat auch mal Kontakte und Gespräche zum Thema „Einreisebestimmungen“ bzw. „Einreisen ausländischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ermöglichen“ gehabt?

Meine letzte Frage: Am 17. April gab es die große Durchsuchung von der Bundespolizei und der ZeOS, also der Zentral- und Ansprechstelle für die Verfolgung Organisierter Straftaten. Das ist ja schon ein großer Akt. So ein großer Einsatz mit der Bundespolizei wird ja vorbereitet, und es wird sicherlich auch NRW-Polizei dabei gewesen sein. Jetzt wissen wir ja: Wenn solche Razzien stattfinden, sind Sie häufig auch mit der Kamera an vorderster Front dabei.

Wussten Sie in diesem Falle von dieser Durchsuchung am 17. April? Wusste Ihr Ministerium von diesem Einsatz? Ist das Haus darüber informiert gewesen, dass es im Bereich der organisierten Kriminalität am 17. April eine solche große Durchsuchung gibt? Wer war informiert? Wurden Sie darüber auch informiert?

**Minister Herbert Reul (IM):** Erstens. Ich kann mich gar nicht mehr erinnern, was ich für ein Gefühl hatte, als ich gehört habe, da gebe es zwei Spenden in Summe von ... Ich meine, wir müssen ehrlich miteinander sein. Man muss in diesen Tagen froh sein, wenn man Spenden kriegt. So einfach ist das. Ich bin ganz sicher, dass ich gesagt habe: Das kann ich gut brauchen.

Zweitens. Ist das sauber? Ist das astrein? Ja, das ist sauber, astrein und erlaubt. Jeder muss selbst beantworten, ob er unter 10.000 Euro oder über 10.000 Euro spendet. Ich möchte nicht wissen, an wie vielen Stellen es passiert. Das ist immer das Problem von solchen Grenzwerten, dass Leute, die nicht bekannt werden wollen, diese Grenzwerte nutzen, und das ist dann auch legitim.

Jetzt eine Bitte: Wir müssen aufpassen. Das kann man moralisch, politisch bewerten, aber juristisch ist das total in Ordnung, wenn die so spenden. Das ist ihre Entscheidung und nicht meine.

Auskünfte: Mit dem Dürener Landrat habe ich über diese Fragen nie geredet.

Das Dritte war ...

(Thomas Kutschaty [SPD]: Das war das Dritte! Das Zweite! – Minister Herbert Reul [IM] berät sich)

– Durchsuchung, ach so mit dem Wissen. Ich habe soeben schon ausgeführt, vielleicht nicht deutlich genug, dass ein oder zwei Tage vorher die Anforderung an die nordrhein-westfälische Polizei erging, Hundeführer mit Hunden für einen wichtigen Einsatz im Bereich der organisierten Kriminalität und Gesamtdeutschland zur Verfügung zu stellen. Insofern kann ich die Frage so beantworten: Es war gar nicht meine Zuständigkeit, da irgendetwas zu erklären. Ich war auch gar nicht darüber überrascht, dass ich nicht informiert war.

Es gibt unterschiedliche Razzien, darunter welche, die wir machen. Da sind wir auch im Bilde. Es gibt welche, bei denen der Bund alleine zuständig ist. Da informiert er uns vielleicht gerade einen Tag vorher oder gar nicht. Darüber rege ich mich immer auf. Oder aber, er informiert uns, weil er Hilfe von uns braucht und sagt: Wir hätten jetzt gern ein SEK oder sonst was dabei. Das war aber hier nicht der Fall, sondern es bezog sich nach dem Kenntnisstand, den ich seit gestern habe, auf die Hunde.

Ich selber habe übrigens – vielleicht zur Einschätzung, wie ich das bewertet habe –, als die dpa mich an dem Tag gefragt hat, eine Erklärung abgegeben – ich zitiere –:

„Das ist ein guter und wichtiger Ermittlungserfolg gegen eine Bande, die sich mit Aufenthaltstiteln die Taschen voll machen will.“

Ich habe also an dem Tag eine klare Bewertung abgegeben, allerdings nicht aktiv, sondern für die dpa. Das war ja auch vernünftig, wenn die fragen. Mehr konnte ich dazu auch nicht sagen, weil ich dazu nicht mehr wusste.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Das ist noch nicht alles! – Minister Herbert Reul [IM] berät sich!)

Zu „über acht“? Ja, Entschuldigung, ich muss immer sortieren. Ging das über die acht Treffen hinaus? Nein, das sind die acht Treffen, die ich aktenkundig habe, die ich selber rekonstruieren kann.

Ich bin relativ sicher, dass ich den auch einmal bei Veranstaltungen getroffen habe. Das ist Ihnen vielleicht auch schon einmal passiert, dass Sie bei einer Veranstaltung sind, wo ein paar hundert Leute rumlaufen, und da läuft einer bzw. da laufen zwei, oder fünf oder zehn rum, den bzw. die Sie kennen. Das ist garantiert passiert. Ich weiß, dass er im Kölner Karneval sehr engagiert ist. Es würde mich total wundern, wenn ich den nicht irgendwann mal irgendwo getroffen hätte.

Ich wäre Ihnen aber dankbar, wenn wir versuchen würden, im Umgang miteinander so fair zu sein, zu sagen: Das eine sind die offiziellen Gespräche, da hat der Reul von sich aus auch gesagt, um welche Themen es ging. Die anderen Treffen können jeden Tag bei jedem Menschen stattfinden. Ich würde darum bitten, daraus keine Unterstellungen abzuleiten. Ich sage es nur einmal sicherheitshalber.

(Beifall von der CDU)

Zum Kontakt ins Haus und zu anderen Stellen. Ich bin sicher, dass solche Termine abgesprochen werden. Auf gut Deutsch – nehmen Sie das als Beispiel –: Da ruft er an oder schreibt eine SMS und sagt: Ich möchte gerne mit dem Menschen von den Sportwetten zu Ihnen kommen. Da gibt es ein Anliegen, das würde ich gerne vortragen. – Dann ist es doch relativ klar, dass irgendjemand zum Beispiel diesen Termin macht, und abspricht, an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit. Ja, so etwas findet statt. Ich habe auch kein Problem damit, weil es alles Termine waren, die mit dem Ministeramt zu tun hatten.

Ich kann Ihnen auch gerne mal von einem Beispiel erzählen, dem mit den Sportwetten. Das interessiert komischerweise keinen, mich aber schon. Der Sportwettenverband hat mir am 27. Juni 2022 geschrieben, also nach der Landtagswahl. Am 28.06.2022, also fast zeitgleich, hat dann Herr B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) per Mail angefragt, ob ich ein Gespräch mit den Leuten führen würde. Dann haben wir das bei uns im Haus prüfen lassen. Wir haben dann am 5. August ein Angebot für ein Treffen mit denen gemacht. Das war keine Sonderbehandlung. Exklusiv war das auch nicht, sondern ich habe mit denen geredet, weil da Platz war.

Ich muss hinzufügen – ich glaube, das habe ich eben schon mal gesagt –, dass er mir die Entscheidung ein Stück weit leichter gemacht hat, weil er gesagt hat: Da kommt Herr X, Y, Z mit, den kennen Sie doch noch von früher. Das ist also kein juristisches, sondern ein fachliches Kriterium.

Dann hatten wir das Gespräch am 16.08. Es kam noch mal ein Schreiben von dem Sportwettenverband, in dem stand, das wäre ganz nett und gut gewesen, also eine

freundliche Berichterstattung. Ein Journalist hat mir erzählt, dass Herr B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) auch rumgelaufen sei und gesagt habe, das wäre ein tolles Gespräch gewesen. Ja klar. Meinen Sie, ich streite mich mit den Leuten, wenn die da sind? Das ist immer nett.

Dann kommt aber das Entscheidende: Die haben am 26.08. noch mal geschrieben und erinnert. Das ging denen allen nicht schnell genug. Und dann haben wir im September 2022 ... Da müsste ich jetzt das Datum raussuchen; kann ich aber gleich noch.

(Minister Herbert Reul [IM] blättert in Unterlagen.)

Ich habe mir das extra herausuchen lassen, aber große Mappen haben auch einen Nachteil. Ich habe dem Verband selber geantwortet und ihm gesagt, dass seine Argumente nicht hilfreich seien. September 2022. Auf dieser Kopie steht nicht, wann der rausgegangen ist.

Das heißt, sie haben versucht, das Gespräch zu führen, erst selber, dann mithilfe von Herrn B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*). Es hat auch stattgefunden – alles über Monate gestreckt. Sie haben den Eindruck erweckt, es wäre ganz gut gelaufen. Ich haben denen dann geschrieben: War nix. Insofern habe ich mir da nichts vorzuwerfen. Es ist immer ganz gut, wenn man sich die Fälle genau anguckt und nicht so eine Vermutung äußert, es könnte eine Beeinflussung gewesen sein. Es war offensichtlich keine.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Herr Kollege Kutschaty, ist noch etwas offengeblieben?

**Thomas Kutschaty (SPD):** Ja, bei der Frage der Transparenz. Ich kenne natürlich auch die rechtlichen Möglichkeiten. Die Gesetzeslage brauchen Sie uns nicht zu erläutern. Die Frage ist nur, ob es für Sie, für einen Innenminister, einen ganz maßgeblichen Entscheidungsträger der Politik in Nordrhein-Westfalen aus dieser Perspektive betrachtet, im Sinne der Transparenz auch im Nachhinein noch vernünftig und in Ordnung war, gestückelte Spenden an einem Tag in einem so engen Zeitraum entgegenzunehmen? Ja oder nein? Haben Sie da für sich nicht höhere moralische Werte als das bloße Gesetz?

(Guido Görtz [CDU]: Was soll das denn? – Zuruf von Dr. Christos Katzidis [CDU])

Sie sind Entscheidungsträger. Es geht nicht um irgendeinen kleinen CDU-Ortsverband, sondern um eine ganz wichtige Person in Nordrhein-Westfalen. Wenn da gestückelte Spenden unterhalb der Veröffentlichungsgrenze waren, sind Sie da nicht skeptisch geworden?

(Guido Görtz [CDU]: Was soll das?)

Eine Frage ist noch unbeantwortet geblieben: Wer hat Ihnen denn im Vorfeld die Recherchen über diese Person angefertigt, als der Termin angefragt wurde? Es ist auch noch nicht konkret beantwortet worden: Über die acht Treffen hinaus gab es Vorbereitungsgespräche und Terminkoordination mit Ihrem Büro. Das ist klar. Aber ist im Nachgang aus Ihrem Ministerium heraus etwas nachbearbeitet worden? Hatten Sie außerhalb



dieser acht Ihnen erinnerlichen Begegnungen mit Claus B. noch weitere telefonische, Mail-, SMS- oder WhatsApp Kontakte – oder wie immer man heute kommunizieren kann?

**Minister Herbert Reul (IM):** Nein, hatte ich nicht. Die Frage kann ich schnell beantworten.

Die zweite Frage war... Jetzt bin ich schon wieder vergesslich.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Wer die Recherche gemacht hat!)

– Die Recherche – das Wort ... Ich habe anfangs mal gesagt: „Ich habe Auskünfte eingeholt“, oder so ähnlich. Das war der Fehler. Jetzt wird von Recherchen geredet. Es wird immer droller. Ich habe schlicht und einfach den Menschen, der mir den Hinweis gegeben hat, gefragt: Wer ist denn das? – Und da hat er mir das geschrieben.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Wer war das denn?)

– Das werde ich Ihnen nicht sagen.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Warum denn nicht?)

Vielleicht war meine Antwort zu vorschnell. Ich bitte Sie einmal darüber nachzudenken, ob es klug ist, Menschen, die damit nichts zu tun haben, jetzt auch noch in die Zeitungswelt zu ziehen.

(Beifall von der CDU – Guido Görtz [CDU]: Ganz schlimm!)

Ich habe nichts zu verheimlichen – um das klar zu sagen –, aber ich bitte darum, darüber nachzudenken, ob das klug ist. Auf jeden Fall habe ich den Menschen, der mich angerufen oder – ich weiß es gar nicht mehr – mir gesagt hat: „Da gibt es ein Interesse, können wir?“, gefragt: Wer ist das denn überhaupt?

Dann habe ich – ich bin sehr sicher – eine SMS mit so einer Auflistung bekommen: das, das und das. Ich meine, es ist ja wohl klar, dass ich bei einem CDU-Mitglied weniger kritisch war, als wenn es einer von der – ich weiß nicht, wer – schrägen Partei gewesen wäre. Ich will sie jetzt nicht benennen. Der berufliche Weg des Rechtsanwalts ist in der Regel auch keiner, dem ich misstraue, aber das weiß man nie. Diese Organisation, für die er arbeitet, war für mich ein klarer Ausweis, weil ich die kannte. Ich kannte die Handelnden. Darin waren alle Parteien vertreten. Ich hatte damals keinen Grund, auf die Idee zu kommen.

Zu der Frage dieser Spenden, die gekommen sind, habe ich damals auch keinen Grund gesehen, einzugreifen. Das habe ich ja gesagt. Ansonsten hätte ich eingegriffen. Heute sehe ich das natürlich anders. Na klar. Das ist ja meistens so, wenn man nachher den Blick drauf hat und sieht, was sich dahinter noch alles verbirgt. Aus heutiger Sicht würde ich sagen: Hätte ich da mal besser eingegriffen.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Hätten Sie auch damals machen können!)

Dann hätte ich die Debatte heute nicht am Hals. Das ist so. Aber es nützt ja nix. Ich habe es damals nicht gesehen, nicht als Problem betrachtet und war ganz sicher: Das ist ein anständiger Mensch, bei dem ich mir keine Gedanken machen muss.

**Christina Kampmann (SPD):** Herr Minister, wir wollen noch mal ganz klar machen: Es geht hier natürlich nicht um die Spenden an sich. Die sind nach § 25 Parteiengesetz legitim. Wir würden nicht hier sitzen, wenn es nur um diese Spenden ginge. Aber Sie haben das gerade so abgetan, als würde es nichts bedeuten, dass Sie acht Termine mit Claus B. im klaren zeitlichen Zusammenhang mit dieser Spende, auch im Ministerbüro, gemacht haben. Da können Sie doch nicht erzählen, das würde Sie nicht stutzig machen.

(Widerspruch von der CDU)

Was glauben Sie denn, warum das gerade auch in der Öffentlichkeit so hohe Wellen schlägt? Weil der Eindruck entsteht, Termine beim Innenminister wären käuflich. Ich würde jetzt mal die These aufstellen: Ein Polizeiobermeister, der Sie um einen Termin bittet, der bekommt nicht acht Termine exklusiv und in so kurzer Zeit bei Ihnen.

Deshalb muss man das mal so klar sagen: Aus unserer Sicht gehört das nicht zur politischen Routine eines Innenministers, dass das Ministerbüro diese Termine macht und jetzt möglicherweise sogar noch die Krisenkommunikation über die Pressestelle des Innenministeriums läuft.

Sie haben selber gesagt, dass Sie schon beim ersten Gespräch festgestellt haben: Ah, der Claus B. hat offensichtlich auch eigene Interessen. Meine Frage, ob er irgendwann mal in irgendeiner Form erkennbar geäußert habe, dass er einen politischen Gegenwart erwarte, haben Sie bisher nicht beantwortet. Wenn man sich die Termine anschaut, dann kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass man da nicht stutzig wird und mal nachfragt.

Sie haben gerade das mit dem Sportwettenverband gesagt. Da würde ich mir doch die Frage stellen: Warum ist dieser Claus B. denn eigentlich bei diesem Termin dabei? Warum war ihm das so wichtig, diesen Termin zu machen? Dazu gab es ja die Berichterstattung des Stern, der überraschenderweise gesagt hat: Der deutsche Sportwettenverband ist Kunde einer Beratungs- und Lobbyagentur von Claus B.

Dann gab es ein paar Tage später – das haben Sie gerade auch noch mal gesagt – den Termin mit einem Vertreter aus dem privaten Sicherheitsgewerbe. Überraschung: Claus B. war wieder dabei. Warum hatte Claus B. Zugang zu Ihrem Ministerium und zu Terminen außerhalb des Ministeriums, zu unterschiedlichen Gesprächen? Sie können uns hier nicht erzählen, dass Sie das überhaupt nicht verwundert hat, gerade da Sie zu diesem Zeitpunkt ja schon wussten, dass er knapp 30.000 Euro speziell für Ihren Wahlkampf gespendet hat.

Erklären Sie uns bitte, warum und ob er sich einen politischen Gegenwert erhofft hat und ob es Sie überhaupt nicht verwundert hat, dass jemand der so viel Geld an Sie spendet, achtmal in Ihrem Hause bzw. bei Terminen mit Ihnen zugegen war und sich dort offensichtlich auch entsprechend eingebracht hat.

**Minister Herbert Reul (IM):** Frau Kollegin, Sie werden sich wundern, wie viele Leute mehrfach bei mir sind. Ich würde Sie dringend bitten, das mit dem „käuflich sein“ nicht nochmals zu wiederholen, weil es dann unangenehm wird.

(Beifall von der CDU – Guido Görtz [CDU]: Das ist eine Frechheit!)

Ich habe bisher verstanden: Ich gebe Ihnen Auskünfte, die ich Ihnen gar nicht alle geben müsste. Darüber kann man sich auch streiten. Diese ganze Parteispendinggeschichte ist nicht Gegenstand des Ministers. Ich habe hier sowieso eine schwierige Rolle. Sie werfen mir vor, dass ein Ministerium Termine begleitet und die Presse die Krisenkommunikation macht, aber entschuldigen Sie mal: Wenn Sie mich hier als Minister anpacken, muss das Ministerium doch mitarbeiten. Wer denn sonst?

Man muss sich für eine Linie entscheiden – da wäre ich sehr dankbar –, und dann ziehen wir diese Linie durch und klären das auf. Politischen Gegenwert hat dieser Mensch von mir nie verlangt. Das habe ich jetzt schon fünfmal gesagt und wiederhole es. Das setzt sich dann zwar in der Birne fest, und ich gebe ja zu, dass die Ereignisse einen solchen Eindruck insinuieren, weil jeder sagt: Die haben sich achtmal getroffen, das ist doch schon komisch.

Ja, aber dann wäre ich dankbar, wenn Sie es nicht nur insinuierten und unterstellten, sondern fragten: Wo war denn der Einfluss? Ich habe Ihnen gesagt: Über diese Facharbeiter aus China habe ich mit dem Mann nie geredet. Da können Sie sagen: Der Reul lügt. – Dann würde ich Sie aber bitten, den Gegenbeweis anzutreten.

An diesem Beispiel mit den Sportwetten, das ein ganz konkreter Fall ist, den ich aber selber öffentlich gemacht habe, habe ich Ihnen soeben erläutert, wie das abgelaufen ist. Ich kann Ihnen auch zu dem dritten Fall – da ging es um diese Technologie- bzw. Softwarefirma – genau sagen, wie das war. Da muss ich wieder das Datum herausuchen.

(Minister Herbert Reul [IM] blättert in Unterlagen.)

Es ist immer besser, wenn man das mit Datum macht, damit nachher keine Missverständnisse aufkommen. Die haben mir am 17.12.2023 – also relativ viel später geschrieben. Herr B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) hat mich dann gebeten, mit diesen Menschen zu reden. Die hätten ein tolles Projekt, das wäre auch in Hessen gegangen. Ich habe das prüfen lassen und habe diesen Termin abgesagt. Das ist der andere Fall. Den können wir ja auch mal erwähnen. Das heißt: Da ruft er an, will einen Termin haben und kriegt ihn nicht.

Wir haben dann gesagt: Sie können sich gerne beim LKA melden, wenn Sie das irgendwie weiter prüfen wollen. Da ist aber bis heute kein Termin gemacht worden. Es gab also null Kontakt, obwohl Herr B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) sich darum bemüht hat. Irgendwie komisch: Wenn ich immer alles mache, was der will, warum habe ich denn da nicht so gespürt, wie Sie glauben? Die Sache ist auch relativ klar und eindeutig.

Das andere? – Käuflich? Dazu habe ich etwas gesagt. Acht Termine? Auch dazu habe ich etwas gesagt. Ich glaube, ich habe alle Ihre Fragen beantwortet. Das andere waren Unterstellungen.

**Dr. Julia Höller (GRÜNE):** Ich habe das Gefühl, hier gehen ein paar Sachen durcheinander. Ich würde mal versuchen zu differenzieren und dabei drei Bereiche ausmachen. Es geht einmal um die Frage der kriminellen Schleuserbanden, dann um die der Spenden – das ist die zweite Überschrift – und um die der Treffen – das ist wohl die dritte Überschrift. Bei den ersten beiden Themen, also der Schleuserbande und den Spenden,

haben wir eigentlich strukturelle Probleme. Ich halte es für unsere Verantwortung, zu schauen, wie wir bei diesen strukturellen Problemen weiterkommen können.

Mich macht es in dieser Frage der Schleuserbande fassungslos, wie und mit welcher Skrupellosigkeit finanzielle Interessen durchgezogen wurden und was da passiert ist. Ich halte das für super krass in der jetzigen Zeit, weil dadurch immer wieder das Vertrauen in staatliche Institutionen erodiert. Das versuchen auch andere immer wieder, gerade auch in diesem Wahlkampf. Darum macht mich dieser Vorgang wirklich extrem fassungslos, und deswegen müssen die Verantwortlichen – dafür haben wir unsere Justiz und unsere Ermittlungsbehörden – zur Rechenschaft gezogen werden.

Wir haben hier ein strukturelles Problem. Was können wir in der Frage der Korruption in den Kommunalverwaltungen tun? Da haben wir sowohl in präventiver als auch in repressiver Hinsicht durchaus noch Luft nach oben und können da dran gehen.

Zur Frage der Spenden. Herr Lürbke, Sie haben eben gesagt: Diese Scharlatane – wie können wir denn sicherstellen, dass die nicht spenden? Ganz ehrlich: Das können wir alle überhaupt gar nicht sicherstellen. Ich finde, wer hier den Eindruck vermittelt, dass er oder sie das könnte, der vermittelt einfach einen falschen Eindruck und setzt ein falsches Zeichen. Wenn jemand spendet und die betreffende Person das mit kriminellen Hintergedanken tut oder kriminell ist, können wir das nicht sehen. Man muss auch sehr, sehr ehrlich sein und sagen, dass es einfach nicht möglich ist, das direkt zu erkennen.

Auch das halte ich für ein strukturelles Problem, und wir haben vielleicht sogar eine Lösung dafür. Wir müssen uns da überlegen, wie wir die Transparenz erhöhen können. Was ist mit viel stärkerer Lobbykontrolle? Was ist denn mit der Forderung, die wir als Grüne seit Jahren stellen, nämlich Parteispenden ab dem ersten Euro transparent zu machen? All diese Punkte sind Punkte nach vorne. Ich halte sie für unseren politischen Auftrag, von der EU, wo ganz viel über diese Frage der Lobbykontrolle gesprochen wird, über den Bund ins Land und bis in die Kommune hinein.

Das sind die Punkte, mit denen wir uns noch intensiver beschäftigen müssen. Ich halte das für unseren politischen Auftrag, gerade in einer Zeit, in der diese Frage des Vertrauens in staatliche Institutionen und warum dieses Vertrauen verloren geht, viel wichtiger wird.

**Markus Wagner (AfD):** Ja, Frau Höller, Sie haben recht. Keiner kann wissen, ob eine Spende von einem Scharlatan kommt oder nicht. Am Ende steht man dann halt da. Nur handelt es sich hier de jure um drei gestückelte Spenden einer natürlichen und zwei juristischer Personen – wenn ich das recht in Erinnerung habe. Die beiden juristischen Personen lassen sich aber auf die eine natürliche Person Herrn B. zurückverfolgen. Das mag de jure okay sein. De facto ist es aber so, dass jemand eine höhere Spende als die erlaubten bzw. nicht veröffentlichungspflichtigen 10.000 Euro oder 9.999 Euro gemacht und dies – ich möchte mal sagen – kreativ verschleiert hat.

Spätestens dann muss ich doch schon fragen: Herr Reul, Sie sind Innenminister. Da macht jemand solche Spenden, die sich alle auf eine Person zurückführen lassen, auch wenn es drei gestückelte Spenden von unterschiedlichen natürlichen und juristischen Personen sind, um damit in der Tat eine höhere Spende zu verschleiern. Er macht

nicht etwa einfach eine Spende unterhalb der Veröffentlichungsgrenze, sondern tut dies, um eine de facto höhere Spende zu verschleiern, und das löst bei Ihnen nichts aus. Würde das denn heute etwas bei Ihnen auslösen? Das ist die eine Frage.

Die andere Frage lautet: Wenn ich das richtig verstanden habe, hat es einige Gespräche mit Organisationen und Firmen unter Vermittlung oder Beteiligung des Herrn B. gegeben. Sind von diesen Organisationen oder Firmen auch Spenden in Ihren Wahlkampf geflossen?

**Minister Herbert Reul (IM):** Ich habe eben gesagt und wiederhole das gerne noch mal: Damals habe ich das nicht als Problem gesehen, sonst hätte ich ja gehandelt. Heute sehe ich es kritischer. Das habe ich aber vorhin schon klar formuliert. Aus der heutigen Sicht sehe ich das kritischer.

Zu den Spendern. Ich kann mir nur meine Spenderliste und die Leute, die man kennt und von denen man weiß, wer das jeweils ist, angucken. Das ist relativ einfach. Nach den Spenden, die bei mir eingegangen sind, ist da keine Spende von jemandem dabei, der an irgendeinem dieser Treffen beteiligt war. Das kann ich heute sagen.

Hat irgendjemand, der dabei war, irgendeinem anderen CDU-Stadtverband oder Kreisverband zuhause gesagt: Der Reul hat das gut gemacht, der kriegt von mir eine Spende? – Das kann ich nicht ausschließen. Das weiß ich nicht. Das kriegt man wohl aber auch nie raus. So was passiert aber auch schon mal.

Zu den Spendern noch ein Hinweis, weil hier der Eindruck erweckt wird, der Herr B. wäre der Einzige, der mir eine Spende gegeben hätte: Ich hatte insgesamt 50 Spender. Das nur, um Ihnen mal eine Zahl zu nennen, damit Sie ein Gefühl dafür bekommen. Das waren viele kleine. Es waren auch größere. Insofern ist das Geld von Herrn B. ein wichtiger Beitrag zu dem Spendenvolumen gewesen, aber nicht der alleinige, ausschließliche oder maßgebliche. Ich finde, das zu benennen, gehört auch dazu.

Vielleicht darf ich das nutzen, um ... Oder nee, Sie haben noch viele Fragen. Dann warte ich ab. Entschuldigung.

**Dr. Christos Katzidis (CDU):** Ich würde noch einmal bei den Treffen einsteigen. Herr Minister Reul hat soeben sehr dezidiert chronologisch über die ganzen Treffen und vor allen Dingen auch deren Inhalte berichtet. Er hat hier dargestellt bzw. auch wirklich transparent darauf hingewiesen, dass die Spenden nicht Gegenstand der Gespräche gewesen sind. So habe ich das verstanden. Der Minister hatte also im Prinzip keine Kenntnis über Spenden. Es ist in den Gesprächen nicht darüber geredet und auch nicht gesagt worden: Ich spende für Sie.

Das war meinem Verständnis nach das, was Herr Minister Reul soeben dargestellt hat. Dann habe ich für mich zumindest – ich verfolge auch die Presseberichterstattung – Revue passieren lassen, dass die Gespräche, die soeben noch einmal geschildert worden sind, im Prinzip stattgefunden haben, bevor der ganze Skandal aufgefliegen und medial ausgeschlachtet worden ist. Auch die Frage mit der Stückelung der Spenden – parteipolitisch sind wir auch völlig d'accord, auch mit dem, was da gerade gesagt

worden ist, dass nämlich durch die Stückelung Transparenz verschleiert wurde – ist erst mit dem Verfahren herausgekommen.

Die Gespräche haben vor der Veröffentlichung des Verfahrens stattgefunden. So habe ich zumindest den chronologischen Ablauf verstanden. Insofern bestand für den Minister diesbezüglich auch gar keine Kenntnis. Dass das ein besorgniserregender Vorgang ist, gerade wenn eine solch gezielte Stückelung vorgenommen wird, da haben wir alle hier auch Konsens. Das würde ich immer unterstellen.

Aber die Parteispendensache ist doch bitteschön eine Angelegenheit der Bundestagsverwaltung, des Parteiengesetzes auf der Bundesebene. Auch wenn das jetzt so problematisch und besorgniserregend ist, es ist ja auch nicht unüblich, dass Spenden ... Die SPD hat in Solingen ja 2019 und 2020 auch zwei Spenden über neuneinhalbtausend Euro bekommen,

(Sebastian Watermeier [SPD]: Über zwei Jahre!)

also knapp unterhalb der Grenze von 9.999 Euro bzw. 10.000 Euro, vielleicht nicht nur einen Euro drunter.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Aber nicht an einem Tag!)

Das ist ja auch so eine Sache. Da hat man ja wahrscheinlich auch bewusst diese 10.000-Euro-Grenze umgangen oder unterschritten. Dann müsste man sich jetzt mit dem Parteiengesetz auf der Bundesebene beschäftigen, die Schlüsse aus diesem ganzen Skandal ziehen und da Veränderungen anstreben. Da reden wir nicht über Bargeldkoffer und sechstellige Beträge. Das war illegal.

Herr Minister Reul hat soeben auch dargestellt, dass es keinerlei Zusammenhang gab und er auch nicht aufgefordert worden ist, irgendetwas zu tun.

Zu der Frage, wie oft man mit jemanden redet. Ich würde mal unterstellen, dass es bei jedem von uns normal ist – bei mir zumindest ist es normal –, dass man, wenn man von jemandem angesprochen wird, der ein Gesprächsbedürfnis hat, auch mit dem spricht. Wenn der einem jemanden vorstellen will, weil der ein Anliegen hat, das zum Beispiel unseren Fachbereich betrifft – Opferschutz, Kriminalität oder andere Sachen –, ist es auch normal, gemeinsam mit den entsprechenden Organisationsvertretern zu reden.

Bei mir zumindest ist es normal, dass ich das dann mache und jemand dabei ist, gerade wenn es um ein Kennenlernen geht und man das Ganze erleichtern möchte. Das sind politisch völlig normale Vorgänge und nichts, was unüblich wäre. Insbesondere wenn es fachliche Sachen sind, wie vorhin dargestellt worden ist, also etwa die Sicherheitsbranche, Softwarefirmen, Wirtschaft.

Gerade vor dem Hintergrund – der Minister Reul hat es ja dargestellt –, dass die organisierte Kriminalität ein Problem für unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat ist, ist es umso wichtiger, dass da wirklich mit einer konsequenten Nulltoleranzpolitik alle Register gezogen werden, um dagegen vorzugehen. So ist es vorhin dargestellt worden, und so habe ich es auch verstanden.

Herr Minister Reul, meine Frage wäre – Sie haben aber auch schon genickt –: Waren die chronologischen Abläufe und alles das, was ich gerade noch einmal versucht habe,

Revue passieren zu lassen, so zutreffend, auch das mit den Gesprächen – keine Spenden – und dass alles erst nach den Gesprächen rausgekommen ist?

**Vorsitzende Angela Erwin:** Der Minister hat genickt. – Dann können wir direkt zu weiteren Wortmeldungen übergehen. Ich habe bislang noch sechs Wortmeldungen auf der Liste. Das zur Info. – Als Nächstes hat der Kollege Bialas das Wort.

**Andreas Bialas (SPD):** Ich hätte auch noch vier Fragen. Erste Frage: Sie hatten mitgeteilt: Die Durchsuchung habe am 17. April 2024 stattgefunden, und Nordrhein-Westfalen sei bis auf die Anforderungen der Hunde nicht eingebunden worden. – Ist es denn bei umfangreichen Ermittlungen zur organisierten Kriminalität in NRW üblich, dass das so stattfindet? Wie häufig kommt es vor, dass das Innenministerium und die Polizei Nordrhein-Westfalen da nicht umfangreicher eingebunden sind?

Zweite Frage: Sie hatten vorhin meiner Erinnerung nach nebenbei gesagt: Es gab keine WE-Meldung. – Gab es keine WE-Meldung, weil keine erstellt wurde, oder ist sie Ihnen nur nicht zur Kenntnis gekommen?

Die dritte Frage lautet: Sie sagten vorhin, in dem Gespräch habe man sich darüber ausgetauscht, dass es auch schön wäre, Gesprächskontakte zu haben. Ich will jetzt keine Tipps geben, aber ich sage mal: Sie sitzen mit der Wirtschaftsministerin zusammen. Herr Holthoff-Pförtner und auch der Ministerpräsident haben mit Sicherheit herausragende Kontakte. Die IHKs in Nordrhein-Westfalen werden Sie sicherlich einladen und die Kontakte vermitteln.

Dass da jemand kommen muss, damit Sie Kontakte zur Wirtschaft haben, um dort darzustellen, dass Cyberkriminalität ein Problem ist, finde ich ein wenig seltsam bzw. eher noch erschreckend, falls Sie damit sagen wollen, dass die CDU keine Kontakte mehr zur Wirtschaft habe. Das wäre ja eine ganz, ganz fürchterliche Erkenntnis des heutigen Tages.

(Heiterkeit von der CDU)

Die vierte Frage bezieht sich auf den Glücksspielstaatsvertrag. Sie haben die Chronologie dargestellt, und dass es da Gespräche gegeben hat. Soweit es mir bekannt ist, sind die Glücksspielstaatsverträge eigentlich Sache der Staatskanzlei und nicht des Innenministeriums. Warum hat man Kontakt zu Ihnen ins Innenministerium gesucht? Wenn ich nicht völlig falsch liege, haben wir ein Jahr zuvor einen Glücksspielstaatsvertrag verabschiedet, der jedoch noch nicht in Kraft ist, sondern erst in 2024 in Kraft tritt.

Die Wettverbände haben ein enormes Interesse daran, dass noch Änderungen unter anderem in Hinblick auf die entsprechenden Wettlimits und Livewetten vorgenommen werden. Könnten Sie uns sagen, welche Inhalte dieses Gespräch bezüglich des Glücksspielstaatsvertrags hatte und mit wem Sie das geführt haben?

**Minister Herbert Reul (IM):** Ich fange mal vorne an. Das ist ja logisch. Ist das bei Durchsuchungen üblich? – Nein, das ist weder so noch so üblich. Da ist jeder Fall anders. Unter uns gesagt: Manchmal verstehe ich es auch nicht.

Wenn wir selber Handelnde sind, ist es einfach. Klarer Fall. Wenn andere Handelnde sind, also in diesem Fall die Bundesbehörden, kann es sein, dass sie von uns eine Hilfestellung anfordern. Es kann sogar sein, dass wir schon bei der Ermittlung involviert sind. Den Fall gibt es auch. Vor Kurzem, als man einen verdächtigen Menschen erwischt hat, der Vorbereitungen zu einem Terroranschlag getroffen hat, waren wir sogar diejenigen, die begonnen haben. Der Bund ist mit eingestiegen. Dann sind wir nachher Beteiligte.

In diesem Fall war es nach meinem jetzigen Kenntnisstand so – ich habe aber keinen Grund, daran zu zweifeln –, dass wir nicht eingebunden waren. Die Staatsanwaltschaft Düsseldorf war zuständig. Klar. Sie hat auch einen besonderen Auftrag dafür. Das war bundesweit. Es sind sieben oder acht Länder untersucht worden. Legen Sie mich nicht genau fest. Wir waren nur eines von vielen. Wie wir jetzt wissen, war allerdings die Kopfveranstaltung hier bei uns.

Es gab aber in mehreren Ländern Untersuchungen. Daher ist es auch logisch, dass die Bundespolizei das alleine machte. Offensichtlich hatte sie an einer Stelle – Banknoten finden, Spürhunde – keinen Mann oder nicht genug. Keine Ahnung. Bei acht Ländern kann es sein, dass sie nicht genug hatte. Sie hat die Anfrage bei uns gestellt. Das ist normales Dienstgeschäft. Das wird wahrscheinlich sogar am Telefon erledigt. Das weiß ich jetzt aber nicht. Das ist eine Vermutung. Das kann auch geschrieben worden sein.

Es gab keine WE-Meldung. Genauer gesagt: Ich kenne keine. Ich kann mir nicht vorstellen, dass einer eine WE-Meldung gemacht und die für sich behalten hat. Theoretisch kann man es nicht ausschließen, aber es gibt keine WE-Meldung, die bei uns angekommen wäre. Wir haben natürlich in den letzten Tagen auch gefragt: Gab es dazu eine? – Nein.

Übrigens hat Frau Dr. Lesmeister am 8. Mai in dieser Sicherheitsrunde, die wir einmal die Woche haben, danach gefragt: Was ist denn eigentlich daran? – Da ist auch nach dem Motto geantwortet worden: Das ist nicht unsere Zuständigkeit. Das wird ordentlich abgewickelt. – Ich war übrigens in dieser Sicherheitskonferenz nicht dabei, vielleicht als Feinheit. Ich war da noch nicht informiert, weil ich auf dem Bundesparteitag war. Ich habe da geschwänzt.

Jetzt zu den Wirtschaftskontakten. Da haben Sie recht. Es klang vielleicht so, als hätte ich keine Chance gehabt, mit Wirtschaftsleuten zu reden. Aber es ist bzw. war für mich – jetzt hat sich das etwas verbessert – ein riesiges Projekt: Wie kommen wir da weiter?

Ich kann schlecht sagen: Ich möchte mal einen Vortrag halten. Ich muss zugeben, das mache ich nicht. Es gibt IHKs, Verbände und Rotary Clubs usw. Meistens ist es aber so: Wenn man die kennt, ruft einer an und fragt: Kannst du bei uns mal einen Vortrag halten? Das kennen Sie alle wahrscheinlich auch. Das fängt da an, wo man wohnt, weil die einen da kennen oder wenn einer, der weiter weg ist, sich traut, die Anfrage zu stellen und nicht denkt: Dafür wird der gar keine Zeit haben. Insofern war das ein Zusatz, ein Obendrauf – es war kein Versuch, jetzt endlich mal Kontakt in die Wirtschaft zu kriegen, sondern einer, diese Wirtschaftskontakte zu verbessern.



Der Mensch saß da und hat mir gesagt: Ich möchte Ihnen helfen. Ihr Projekt ist gut. – Ja was sagen Sie denn dann? Ich habe gesagt: Ja, das interessiert mich. Das war auch das Naheliegendste. Als er dann angefangen hat, zu erzählen, was er so alles macht, war ich neugierig, etwas über den Menschen zu erfahren. Ja, das war das.

Der Glücksspielvertrag ist durch die Staatskanzlei abgeschlossen worden. Da haben Sie recht. Der Gegenstand wird jetzt aber von uns betreut. Bei dem Gespräch ging es – ich kriege das fachlich jetzt nicht genau hin und umschreibe es – um die Ausführung dieses Glücksspielstaatsvertrags, um die Verlängerung der Verträge. Dazu gibt es ein Urteil, von dem die der Auffassung sind, dass sei ein leitendes Urteil für alle anderen. Diejenigen, die dafür zuständig seien, sollten doch mal ein bisschen flotter machen. Kurzfassung.

Das haben wir gecheckt und haben gesagt: Nee, das sehen wir etwas anders. Das habe ich ihm auch geschrieben und ihm mitgeteilt – immer im freundlichen Ton –, wir würden da nichts machen. Deswegen gehört dieses Gespräch zum Glücksspielvertrag zu den Gesprächen, die zwar stattgefunden haben, die auch mehrere Briefwechsel hatten, also etwa Einladung und Rückantwort, aber erfolglos waren. Herr B. hat damit offensichtlich keinen Erfolg gehabt.

Das mit der Softwarefirma habe ich eben erzählt. Der Termin hat gar nicht erst stattgefunden. Es bleibt noch der mit der Sicherheit übrig. Wir können ja ganz konkret werden. Das war das dritte Gespräch, das stattgefunden hat. Ich habe da einen Menschen getroffen, der sein Anliegen vorgetragen hat, den ich auch vorher schon kannte und mit dem ich auch schon vorher zigmal darüber geredet hatte. Das war mir vorher nur nicht bewusst.

Es ist ja manchmal so: Da trifft man einen und weiß gar nicht wer das ist, und dann kommt die Sache: Den kennen Sie doch. Die Rheinische Post hat mehrfach solche Runden zu Security-Themen – privat, Staat usw. – gemacht. Der hatte insbesondere das Anliegen, wie wir mit dem Thema „Schwerlasttransportbegleitung“ umgehen, wobei er das selber gar nicht macht. Damit traf er bei mir auf offene Haustüren, weil mich das auch schon ewig nervt.

Wir haben wir vor Jahren den Beschluss gefasst, dass das privat und nicht mehr von der Polizei betrieben werden soll. Ich habe seither nie verstanden, warum das alles so mühsam und langwierig ist, bis es endlich klappt. Ich hatte volles Verständnis für dessen Interesse.

Das einzige Gespräch – das habe ich eben schon gesagt, kann das aber gerne noch einmal wiederholen –, für das die Räume des Ministeriums nicht der richtige Ort waren, war das über die Parteiangelegenheiten. Das hat aber mit Korruption gar nichts zu tun, sondern da wollte mich einer für seine Zwecke einspannen, mich neugierig oder bösgläubig machen oder gegen jemanden... Keine Ahnung. Auf jeden Fall hatte das mit dem ganzen Komplex... Also, das ist eine ganz andere Art von Gespräch.

Sie haben also recht: Das hätte ich besser im Café oder auf dem Bürgersteig gemacht, aber gut: Da war ich pragmatisch. Ich hab gesagt: Wir sind jetzt hier im Haus. Das können wir dazwischen schieben. Er soll kommen. Einverstanden. – Jetzt habe ich wohl alles beantwortet.

**Thomas Kutschaty (SPD):** Ja, vielen Dank. – Zwei Punkte: Erstens noch einmal ganz kurz zu den WE-Meldungen, wobei ich glaube, wir kommen da heute nicht richtig zu einem Ergebnis. Der Runderlass des Ministeriums zu WE-Meldungen vom 02.11.2018 dürfte Ihnen bekannt sein. Ob Sie jetzt eine bekommen haben oder nicht, ist noch nicht ganz klar erkennbar.

(Minister Herbert Reul [IM]: Doch! Hab ich ganz klar gesagt: Ich habe keine bekommen!)

– Sie haben also keine bekommen. Dann frage ich, ob aufgrund dieses Runderlasses bei einem solch schweren Durchsuchungseinsatz nicht eine WE-Meldung an Ihr Haus, an die Staatssekretärin oder an Sie hätte erfolgen müssen.

Zweiter Punkt. Sie haben vorhin gesagt: Es gab keine politischen Gegenleistungen für die Spenden. Wie bewerten Sie das denn, wenn jemand, der Geld spendet, acht Gesprächstermine, Veranstaltungen und Kontakte innerhalb kürzester Zeit bekommt? Es ist ja nicht üblich, dass ein Minister sich für einen Einzelnen so viel Zeit nehmen kann, der es dann schafft, mit verschiedenen Lobbyorganisationen einen direkten Zugang zu ihm zu bekommen.

(Guido Görtz [CDU]: Unappetitliche Unterstellungen!)

Sei es die IT-Branche, die Sicherheitsbranche oder der Glücksspielstaatsvertrag – ich habe plötzlich einen direkten Zugang zum Minister, wie ihn hoffentlich andere Kabinettskollegen solchen Leute nicht ermöglichen können.

Sagen wir es doch mal so: Hier ist ein Anwalt als Lobbyistenvermittler unterwegs. Ich will es einmal vorsichtig formulieren und auch nichts gegen Anwälte sagen, das ist ja eine ehrenhaft Berufsgruppe, der ich selbst angehöre: Können Sie denn ausschließen, dass dieser Claus B. von den Lobbyverbänden, die er Ihnen vorgestellt hat, Honorare für diese Termine bei Ihnen bekommen hat? Ist das nicht tatsächlich eine politische Gegenleistung? Ich habe plötzlich die Möglichkeit, beruflich Kontakte bei einem Minister zu vermitteln.

Claus B. hat das doch nicht aus Nächstenliebe gemacht, oder haben Sie da andere Erkenntnisse? Da verdient jemand sein Geld damit, Kontakte beim Minister zu verkaufen. Das macht Sie nicht stutzig, wenn dann im Gegenzug so viele Termine und eine Spende kommen?

(Guido Görtz [CDU]: Unterstellungen! Furchtbar!)

**Minister Herbert Reul (IM):** Erstens. Ich weiß nicht, ob er dafür Honorare bekommen hat, aber es kann sein. So ist das im Leben. Es kann manchmal so oder so sein. Das wäre dann sein Beruf und noch nicht mal verboten. Das ist auch klar. Das halte ich nicht für ausgeschlossen und kann es auch nicht ausschließen, weil ich es nicht weiß.

Zweitens. Immer diese acht Termine. Ich bitte noch mal darum, die zu differenzieren. Der Mensch war bei acht Terminen dabei. Das stimmt. Diese acht Termine hat einer öffentlich gemacht, und das war ich selber. Wenn ich etwas zu verheimlichen gehabt hätte, hätte ich die nicht veröffentlicht. Ich bin nach draußen gegangen und habe alle

Termine mit Ort und Datum öffentlich gemacht. Ich bitte darum, das auch einmal zu berücksichtigen.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Es blieb Ihnen ja nichts anderes übrig!)

– Natürlich, mir bleibt etwas anderes übrig. Ich muss die überhaupt nicht sagen. Ich kenn auch Leute, die ...

(Guido Görtz [CDU]: Anders als Herr Scholz kann er sich noch erinnern! – Widerrede von der SPD – Weitere Zurufe von CDU und SPD)

Ich habe auf jeden Fall für mich die Entscheidung getroffen – warum auch immer; wenn Sie sagen: „Das ist alles unehrlich“, dann sagen Sie das; das ist mir egal –, alle Informationen herauszugeben, die ich habe, und zwar von Anfang an, als wir als Partei damals der Staatsanwaltschaft erklärt haben: Wir helfen Ihnen. Sie können bei uns auch in die Akten schauen, weil wir nichts zu verheimlichen haben. Wir wollen Ihnen auch helfen, weil das ein ungeheurer Vorgang ist, der geklärt werden muss.

Es gibt bei uns – Sie haben das richtig beschrieben – Vorschriften dafür, wann man WE-Meldungen erstellen soll. Aber Sie können sich nicht vorstellen, wie oft ich keine bekomme und doch etwas in der Zeitung steht. Es klappt nicht immer. Ja, ich rege mich darüber auf. Wir beide machen dann immer einen kleineren Aufstand. Die Kreispolizeibehörde, die nicht geliefert hat, kriegt auch einen Hinweis. Es findet aber immer wieder statt, und zwar unter anderem mit Hinweisen wie: Wir hatten so viel zu tun. Dafür hatten wir keine Zeit, das machen wir später.

Ich kann es mir in dem Fall so erklären, dass keiner direkt zuständig war. Es war ja die Bundespolizei und nicht eine örtliche Kreispolizeibehörde, die eine WE-Meldung schreiben würde. Die Bundespolizei muss für uns keine schreiben, sondern sie schreibt WE-Meldungen, oder wie auch immer die heißen, für den Bund.

In dem Bericht des Bundesinnenministeriums von dem Tag steht der Sachverhalt auch drin. Das habe ich vorhin vorgetragen. Der ist bei uns im Haus zugänglich. Wir kriegen jeden Morgen die Meldungen vom Bund. Wir haben die Meldung bekommen: Da findet das statt. Das war bekannt, aber eben nicht über unsere WE-Meldungen, sondern über diesen Dienst des Bundesinnenministeriums. Wie heißt das Ding? – Na, das ist egal. Das ist der Teil.

Zu den Terminen wollte ich Sie noch bitten, zu differenzieren, weil es einen Unterschied macht: Wir sind vorhin die Termine durchgegangen, die Sie als Lobbytermine betrachten. Das war der mit dem Sportwettenverband. Das war der Versuch, einen Termin bei der Softwarefirma zu bekommen. Es war der mit dem Sicherheitsmann, wenn Sie den da reinnehmen wollen. Das war es doch. Richtig? Mehr gab es doch nicht.

(Thomas Kutschaty [SPD]: Ich weiß nicht, Sie kennen die Termine.)

– Nein, nein, nein, Sie haben vorhin einfach etwas unterstellt, und ich kläre es jetzt eben auf. Es waren drei Termine im Ministerium. Der eine davon hat gar nicht stattgefunden. Dann gab es noch einen im Ministerium, der aber mit Interessen wirtschaftlicher Art gar nichts zu tun hatte, weil es um CDU-Fragen ging. Da haben wir die vier Termine schon mal erklärt. Einer hat gar nicht stattgefunden.

Wenn Sie Termine, die draußen stattfinden, also wo ich in einem Kreis von Leuten rede oder diskutiere, alle als Lobbytermine unterstellen, finde ich das sehr gewagt. Ich habe das zumindest nicht so, sondern als eine Gelegenheit empfunden, mit Leuten, die durchaus Einfluss haben, über diese Themen der inneren Sicherheit zu reden. Das waren kleinere Kreise, das waren größere Kreise. Ich könnte noch nicht mal sagen, wer alles daran beteiligt war. Ich fertige ja kein Wortprotokoll an und werde auch keine Anwesenheitsliste herumgehen lassen.

Aber die Frage, die Sie interessierte, nämlich: „Ist da vielleicht noch etwas passiert?“, habe ich vorhin beantwortet, und zwar auf die Frage von Herrn Wagner, wie ich glaube: Sind Ihnen aus diesem Teilnehmerkreis wissentlich Spenden zugeflossen? – Da habe ich gesagt: Nein. – Damit ist der Fall doch auch erledigt.

Man kann doch Sachen auch einfach mal erledigen und sagen: Das ist jetzt beantwortet und gut. Trotzdem kann man sagen, was ich auch sage: Aus heutiger Sicht finde ich das Verfahren nicht gut. Das habe ich ja schon drei- oder fünfmal gesagt. Aber es ist eben ein Unterschied: Ich war damals total arglos und hatte überhaupt keinen Anlass dazu, an der Seriosität dieses Mannes zu zweifeln.

Er kam nicht wie ein Ganove daher, ernsthaft nicht. Wenn Sie den gesehen hätten und wüssten, wer diesen Menschen noch von früher kennt und wie über ihn geurteilt wird, würden Sie sich wundern. Da stehe ich also nicht alleine. Der war in der Gesellschaft gut vernetzt. Er war erfolgreich. Der war in der Politik, im Land, im Bund und übrigens auch in anderen Parteien gut vernetzt. Dann ist das so.

Aus heutiger Sicht ist für mich klar: Ich hätte es besser nicht gemacht. Eindeutig. Aber das ist halt nachher leichter. Den Mann zu treffen, einen Eindruck zu kriegen und auf der Strecke auch keinerlei Probleme zu machen ... Darum habe ich kein Bewusstsein, dass ich da juristisch etwas falsch gemacht hätte, aber politisch und moralisch war es wahrscheinlich unklug.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Mir liegen jetzt noch vier Wortmeldungen vor. Ich weise ein bisschen auf die Uhrzeit hin. 10:00 Uhr ist Schluss. Als Nächstes hat Herr Kollege Lürbke das Wort.

**Marc Lürbke (FDP):** Herr Minister, ich finde, Sie müssen schon verstehen, dass es da erheblichen Nachfragebedarf gibt, wenn das Thema „Spenden“ mit dem Ministeramt zusammenkommt. Sie haben soeben gesagt: Sie würden sich wundern, mit wem dieser Claus B. eigentlich sonst noch alles vernetzt war. – Wir müssen die Ermittlungen abwarten, aber ganz offensichtlich war das ja die Strategie, sich mit möglichst vielen Menschen zu vernetzen.

(Minister Herbert Reul [IM]: Ja!)

Das hat auch vor dem Ministeramt nicht Halt gemacht. Jetzt wollen Sie nicht sagen, wer Ihnen den Kontakt empfohlen hat. Können Sie denn vielleicht sagen, wer das erste Treffen am 18.02.2022 organisiert hat? War das Ihr Ministeramt oder die Partei?

Ich bleibe mal bei diesem Gespräch im Februar. Anlass war – das haben Sie ja vorhin gesagt –: Es sei Ihnen angekündigt worden, da komme jemand und wolle Ihnen helfen.

Ich versuche mir das nur vorzustellen. Man redet eine Stunde miteinander. Das Thema lautet: Wie kann ich Ihnen helfen? Es ist drei Monate vor einer Landtagswahl. Sie haben gesagt, dass es nicht um Geld oder Spenden gegangen sei. Das sei überhaupt kein Thema gewesen. Wie wollte er denn helfen? Ich kann mir das schwer vorstellen. Vielleicht können Sie das noch sagen.

Sie mussten Ihren Landtagswahlkampf doch auch planen. Aus meiner naiven Sicht heraus sind 30.000 Euro für die Planung eines Landtagswahlkampfes schon ein erheblicher Batzen, den man ja auch irgendwie ausgeben muss. Wenn das Geld dann erst kurz vor der Landtagswahl plötzlich kommt, kann man es nicht mehr ausgeben. Vielleicht können Sie ein bisschen Licht ins Dunkel bringen. Das wäre sicherlich hilfreich. Da war im besten Fall die Trennung von Ministeramt und Partei nicht ganz glücklich.

Sie haben sich ja dann auch weiterhin im Innenministerium mit ihm getroffen. Herr Kutschaty hat recht: Software, Sicherheitsbranche, Sportwetten und Glücksspiel – das ergibt einen bunten Blumenstrauß an Themen. Diese Termine waren übrigens alle nach der Wahl. Sie sagen: Es ist nicht exklusiv. – Es fällt mir auch schwer, das als übliche Verfahrensweise eines Innenministers zu sehen. Sie haben auch gesagt, Sie trafen sich mit ganz vielen Leuten. Aber achtmal?

(Minister Herbert Reul [IM]: Manchmal auch mehr!)

– In so kurzer Zeit zu völlig verschiedenen Themen? Sie haben sich ja sogar – ich bin die Terminliste durchgegangen – am 28. September und dann einen Tag später noch mal mit ihm getroffen. Ich finde schon, dass wir da auf jeden Fall Nachfragen haben, wenn es nämlich doch um einen Zugang zum Innenministerium und um einen direkten Zugang zu Ihnen geht. Deswegen lautet meine Frage: Hat denn dieser Claus B. Ihre Handynummer gehabt, oder wie sind diese Treffen vereinbart worden? Hat man das über einen kurzen Dienstweg gemacht? Könnten Sie dies bitte auch noch beantworten?

Eine letzte Frage. Ich weiß nicht, ob Sie die hier beantworten wollen. Es ist mit Sicherheit keine Ministeraufgabe, das zu beantworten, aber es wäre vielleicht auch hilfreich und ein Erkenntnisgewinn. Haben Sie eine Ahnung, warum Claus B. nur bis Ende 2023 Mitglied der CDU war und die Partei dann verlassen hat?

**Minister Herbert Reul (IM):** Zu Letzterem habe ich gehört – das weiß ich nicht –, er wäre aus der Partei entfernt worden, weil er seinen Beitrag nicht bezahlt habe.

(Heiterkeit von der SPD und der FDP)

– Manchmal gibt es Sachen auf der Welt, die man nicht versteht. So wird es mir erzählt. Ich weiß es nicht genau, weil ich ja nicht Mitglied in seinem Kreisverband bin.

Die Handynummer hat er nicht gehabt. Herr Lürbke, das ist ganz einfach: Er ruft an, schreibt eine Mail, einen Brief oder was auch immer – wahrscheinlich mal das und mal das –, meldet sich, das geht bei mir an die persönliche Referentin oder Terminplanerin, und dann wird das abgearbeitet. Nicht mehr und nicht weniger. Ich entscheide nur, ob ich mich mit dem Menschen treffe: Ja oder nein?

Ich finde diese Sprache – Sie können das gerne weitermachen – eigentlich nicht fair, wenn Sie immer sagen ... Die Fakten stimmen: Ich habe mich achtmal getroffen, da war er achtmal dabei. Aber es waren keine acht B.-Treffen (*Der vollständige Nachname wird genannt.*). Es gab ein einziges richtiges B.-Treffen (*Der vollständige Nachname wird genannt.*), und zwar das erste. Nachher war er im Grunde derjenige, der die Tür aufgemacht hat, wie Sie es vorhin formuliert haben, und nicht mehr und nicht weniger.

Zur Landtagswahl und den Planungen. Ich habe eine Wahl noch nie in meinem Leben so schlecht wie die letzte Landtagswahl vorbereitet, weil ich, unter uns gesagt, gar keine Zeit hatte. Ich habe versucht, das Nötigste hinzukriegen und zu machen. Ich habe natürlich auch ein Stück weit – das ist ja dann auch wahr, wenn man so ein Amt hat – von überregionaler Wirkung profitiert. Wahrscheinlich war das mein Glück. Ich hatte das Geld nicht zusammen.

Das, was ich ausgeben musste, habe ich ausgegeben. Ich hätte im Zweifel – das ist doch vollkommen klar – auch privates Geld hineingesteckt, noch zusätzlich. Das ist auch nichts Unübliches. Man macht das doch nicht alles aus Spenden, sondern packt auch eigenes Geld rein, wenn das Geld nicht reicht. Nach meinem Kenntnisstand hatten wir in diesem Etat übrigens nachher noch Geld übrig. Wir haben gar nicht alles gebraucht. Das hat dann die Kreispartei bekommen. Man kann also sagen: Ein Teil davon ist gar nicht mein Geld gewesen, sondern die Kreispartei hat es bekommen.

Zu dem Blumenstrauß. Drei Themen – vielleicht habe ich das falsch verstanden: eins, zwei, drei Themen – sind doch kein Blumenstrauß. Man kann das sagen, aber es ist ein kleiner. Es sind die Sachen, die auch in mein Themenfeld fallen, bei denen ich ein Interesse daran habe, etwas zu erfahren. Es ist doch nicht immer so – das habe ich in Brüssel schon immer gehasst – wenn man mit irgendeinem redete, der geächtet war, nach dem Motto „Mit diesem Lobbyisten redet man nicht! Bah!“ ... Ich habe das trotzdem immer gemacht. Ich bin nämlich immer daran interessiert gewesen, mit Menschen zu reden und Neues zu erfahren. Ende.

Das hat sich nicht geändert. Das habe ich gemacht. Die Erfahrung jetzt bringt mich zum Nachdenken, ob es klug war. Das habe ich auch schon mal vorgetragen. In der Sache glaube ich aber: Wenn Politiker nicht mehr mit anderen reden, sondern nur noch mit der eigenen Blase, dann kannst du schließen. Deshalb bin ich über jeden froh, der kommt. Mein Büro ist es nicht. Das habe ich auch schon wiederholt vorgetragen.

Ich bin relativ berühmt dafür, dass ich viel zu viele Termine mache und viel zu viel mit Leuten rede, und zwar mit Einzelnen. Es ist nicht nur der Mann, der Geld hat. Das ist ein Irrtum. Wenn Sie die Liste meiner Gesprächskontakte sehen, werden Sie sich wundern. Der Polizeibeamte, der mit mir reden will, kriegt in der Regel einen Termin, manchmal sehr zum Ärger meines eigenen Hauses, weil gesagt wird: Mischen Sie sich nicht in betriebliche Abläufe ein. Wenn etwas entschieden ist, dann ist es entschieden. – Doch, ich möchte es wissen. Ich möchte mich informieren. Deswegen werden solche Gespräche bei mir nicht verboten.

Übrigens finden sie praktisch öffentlich statt. Sie stehen im Kalender des Ministers. Da war doch nichts zu verheimlichen. Es ist alles offengelegt.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Es liegen mir noch drei Wortmeldungen vor. Frau Kollegin Kampmann, Herr Kollege Falszewski und Herr Kollege Wagner. Die Redeliste ist dann auch geschlossen. Ich bitte mit Blick auf die Uhr noch einmal darum, sich kurz zu halten. Es ist auch beantragt, dieses Thema im Rahmen der Innenausschusssitzung in der nächsten Woche noch einmal aufzurufen.

**Christina Kampmann (SPD):** Ich frage mich schon, was für ein Wahlkampf das war, wenn Sie knapp 30.000 Euro bekommen haben und dann nochmals 50 oder 49 Spen-der hatten. Aber das soll nicht Gegenstand der Beratungen hier sein. Ich finde es noch mal wichtig. Ich verstehe, Christos und Herr Reul, dass du versuchst bzw. Sie versu-chen, das herunterzuspielen. Es ist aus unserer Sicht alles andere als üblich, dass man in einem Jahr fast 30.000 Euro von einer Person gespendet bekommt, die dann im Innenministerium und bei anderen Terminen quasi bei Ihnen ein- und ausgeht. Das ist nicht üblich.

(Widerspruch von der CDU – Guido Görtz [CDU]: Das ist doch eine Unterstellung!– Minister Herbert Reul [IM]: Können wir mit dem „Ein- und Ausgehen“ endlich aufhören? Das ist wirklich nicht fair!)

– Darf ich bitte weitersprechen? – Das widerspricht dem Demokratieverständnis vieler Menschen, und zwar vollkommen zurecht. Sie haben soeben gesagt: Er hat die Tür aufgemacht.

Man muss zu dem Termin mit dem Sportwettenverband eben auch noch mal deutlich sagen – Sie haben dem auch noch nicht widersprochen –: Laut stern war Claus B. Geschäftsführer der Beratungs- und Lobbyagentur, bei der der deutsche Sportwetten-verband,

(Minister Herbert Reul [IM]: Ja!)

der mit Ihnen dann einen Termin gemacht hat, Kunde war. Deshalb war er natürlich auch finanziell involviert. Auch das muss man hier festhalten. Ich finde alles, was hier vorgetragen wurde, demokratiethoretisch zumindest bedenklich.

(Guido Görtz [CDU]: Ganz schlechter Stil! – Andrea Stullich [CDU]: Vor allem das, was Sie hier vortragen!)

Ich finde, das muss man auch in dieser Deutlichkeit sagen. Sie haben vorhin zu mir gesagt: Ich müsste Ihnen ja eigentlich gar keine Auskunft geben! – Für jemanden, der eben noch gesagt hat, ihm wäre das Thema „Transparenz“ so wichtig, ist das ein be-merkenswerter Satz.

Natürlich müssen Sie mir Auskunft geben. Denn nicht wir haben das auf die Ebene des Innenministers gehoben, sondern Sie selber haben das gemacht, indem Sie Claus B. eben nicht in Ihr Wahlkreisbüro oder in die Kreisgeschäftsstelle der CDU eingeladen haben, sondern indem Termine im Ministerium und in Ausübung Ihres Amtes als In-nenminister stattgefunden haben. Das ist mehr als bedenklich. Deswegen machen wir heute auch die Sitzung.

Ich habe noch ein paar weitere Fragen, nämlich zum einen, ob die Landesregierung Aufträge an eine der Firmen von Claus B. vergeben hat – ich glaube, er hatte insgesamt

zehn bis 15 Firmen – bzw. ob sich aus den acht Terminen Folgekontakte ergeben haben, an die sich möglicherweise ein Auftrag drangehängt hat.

Wir haben jetzt viel über die acht Termine gesprochen. Aber Sie haben sich ja auch damit zitieren lassen, dass es zufällige Begegnungen am Rande von Veranstaltungen gab. Können Sie uns sagen, wie viele es gab, in welchem Zeitraum und mit welchem Gegenstand die Gespräche stattfanden?

Sie haben vorhin von den 50 anderen Spendern gesprochen. Haben Sie sich mit denen auch getroffen? Sie haben vorhin gesagt, ich würde quasi unterstellen, dass Dinge über das Innenministerium gelaufen seien. Über wen ging denn die Krisenkommunikation? War das ausschließlich der Kreisverband der CDU?

Mich interessiert auch, und es gehört meiner Meinung nach auch hierhin: Diese ganzen Termine haben wirklich in einem begrenzten Zeitraum stattgefunden. In dessen Mitte ist die Spende geflossen. Warum haben denn nach April 2023 plötzlich keine Termine mehr stattgefunden?

Sie sagen: Aus heutiger Sicht würden Sie das Ganze sehr viel kritischer bewerten. Heißt das, dass Sie dann in Zukunft keine Spenden mehr annehmen?

**Vorsitzende Angela Erwin:** Es antwortet Herr Minister Reul. – Die beiden weiteren Wortmeldungen bitte ich etwas kürzer zu halten.

**Minister Herbert Reul (IM):** Warum haben nach dem April, also nach dem letzten Termin, keine weiteren Gespräche mehr stattgefunden? Keine Ahnung. Der hat sich nicht gemeldet, der hatte nix. Es gab keine anderen. Ende. Ich habe ja keine Standleitung mit dem und bitte den, noch einmal einen Termin zu machen. Es ist doch relativ klar: Wenn einer nicht fragt, kriegt er keinen Termin. Wenn einer fragt, bekommt er einen, wenn es vernünftig und klug ist.

Zu den acht Terminen möchte ich noch einmal hinzufügen: Sie erinnern sich an diese berühmte Firma mit der Software. Deren Anliegen hat er protegiert, und wir haben abgelehnt, überhaupt mit der zu reden, also zumindest ich. Das gehört auch zur Wahrheit dazu. Es ist mindestens ein Teil der Wahrheit.

Zum Termin in Ausübung des Amtes. Im Innenministerium haben – ich will es noch mal sagen, ich habe es aber, glaube ich, schon dreimal gesagt – Termine stattgefunden, bei denen auch Herr B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) dabei war, die bis auf einen Termin alle mit meinem Amt zu tun hatten. Insofern kann ich die gar nicht in der Kreisgeschäftsstelle machen. Wo kommen wir denn da hin?

(Christina Kampmann [SPD]: Danach habe ich ja gar nicht gefragt, sondern nach der Krisenkommunikation!)

– Doch, Sie haben unterstellt, die Termine wären im Ministerium gewesen. Wie ich mir das eigentlich erklärte. Ich erkläre Ihnen das gerade damit, dass es Amtstermine waren, weil es um Themen ging, um die ich mich kümmern musste. Sie können mir doch nicht einerseits vorwerfen, ich würde mich von einem Menschen bei Themen instrumentalisieren lassen, die meinen Themenbereich betreffen und umgekehrt, wenn ich



sage, es gehe um meinen Themenbereich und ich müsse im Ministerium reden, sagen, das wäre falsch. Entweder ist A richtig oder B richtig. Beides geht nicht. Zumindest ist es nicht ganz fair.

14 Monate war der gesamte Zeitraum vom ersten bis zum letzten Kontakt, wenn ich das richtig sehe. Es waren schon auch nicht drei Wochen. Erwecken Sie bitte nicht den falschen Eindruck.

Ich wiederhole trotzdem noch mal: Ich würde so etwas heute im Wissen all dessen natürlich nicht mehr machen. Das heißt aber nicht, ich würde keine Spende mehr annehmen. Das ist ein Irrtum. Wenn diese Versammlung dazu führte, dass das Spendenwesen desavouiert würde, dann wäre das ein fataler Fehler für alle Parteien.

Das können wir gerne machen. Ich weiß, wie das weitergeht. Es geht nämlich dann wie folgt weiter: Welcher SPD-Mann hat wann welche Spende bekommen? Was hat der damit gemacht? Ob das am Ende klug ist, weiß ich nicht. Ich halte mich da raus.

Die Probleme kennen wir alle: Gelder für Parteispenden zu akquirieren, ist eine relativ schwierige Aufgabe. Da haben die Parteien, die Stadt-, Gemeinde- und Kreisverbände alle riesige Probleme. Da wir uns nicht dazu entscheiden, die komplett staatlich zu finanzieren, gibt es ja nur diesen Mittelweg.

(Kirsten Stich [SPD]: Mittelweg!)

Zu der Regel mit den 10.000 Euro. Wenn die 10.000 Euro die Grenze sind, dann kann jeder darunter gehen. Das ist eben möglich. Wenn Sie 5.000 Euro nehmen würden, hätten Sie 4.999 Euro. Verstehen Sie? Das Problem löst man damit nicht. Das Problem ist eher, dass wir zu Spenden an Parteien ein komisches Verhältnis haben. Aber das ist es eine Bewertung, die mit dem Thema nix bzw. nur am Rande zu tun hat

(Christina Kampmann [SPD] meldet sich.)

**Vorsitzende Angela Erwin:** – Nein, Frau Kollegin Kampmann, es gibt keine Rückfragen mehr. Herr Kollege Falszewski bitte.

(Christina Kampmann [SPD]: Es sind drei von fünf Fragen nicht beantwortet!)

– Frau Kollegin Kampmann ...

(Minister Herbert Reul [IM]: Bitte, dann sagen Sie sie! Welche ist nicht beantwortet? Welche?)

**Christina Kampmann (SPD):** Die Frage, ob die Landesregierung Aufträge an eine der Firmen von Claus B. vergeben hat, ist noch nicht beantwortet.

**Minister Herbert Reul (IM):** Stimmt. – Nein.

**Christina Kampmann (SPD):** Sie haben noch nichts zu den zufälligen Begegnungen am Rande von Veranstaltungen gesagt.

(Minister Herbert Reul [IM]: Doch!)

Ich habe auch gefragt, ob Sie sich auch mit den anderen 50 Spendern getroffen haben.

**Minister Herbert Reul (IM):** Die zwei Fragen kann ich gerne noch beantworten. Dass eine, die anderen Termine am Rande, habe ich erklärt. Ich habe heute mehrfach, ich glaube, zwei- oder dreimal, gesagt, dass es solche Termine garantiert gab, ich sie aber nicht benennen kann. Wissen Sie noch, wann Sie Herrn Schmitz und Herrn Müller im letzten Jahr irgendwo getroffen haben? Können Sie eine Liste machen?

(Kirsten Stich [SPD]: Wenn er mir 30.000 Euro gegeben hätte, wüsste ich es! – Guido Görtz [CDU]: Ist doch lächerlich!)

– Nee, jetzt seien Sie mal ehrlich. Lassen Sie uns ehrlich bleiben. Ich kann das nicht. Vielleicht bin ich zu blöd, aber ich kann es nicht. Ich werde auch nicht anfangen, drei zu nennen, und habe dann vielleicht fünf vergessen. Ich kenne das Spiel doch.

Zu den anderen Spendern. Den einen oder anderen kenne ich. Die meisten kenne ich. Die habe ich im Laufe meines Lebens auch schon einmal getroffen. Eindeutig. Aber es gab nicht vergleichbare feste Termine, an die ich mich im Moment erinnern könnte.

Was war das Letzte?

**Christina Kampmann (SPD):** Ich hatte gefragt, ob die Krisenkommunikation ausschließlich über den Kreisverband der CDU gegangen ist.

**Minister Herbert Reul (IM):** Nein, die hatte ich Ihnen vorher schon beantwortet. Sie haben gesagt – Kurzfassung –, die Krisenkommunikation wäre über das Ministerium gelaufen. Das wäre eine Schweinerei.

(Benedikt Falszewski [SPD]: Das hat sie überhaupt nicht gesagt!)

Ich habe Ihnen gesagt: Wenn Sie sagen, ich sei hier als Minister vorgeladen, dann muss das Ministerium auch eine Antwort darauf geben. Dann ist der Mitarbeiter, der dafür zuständig ist, auch derjenige, der die Presse informiert. Ja. Insofern haben Sie die Frage erst beantwortet und dann die gegenteilige gestellt.

**Benedikt Falszewski (SPD):** Herr Reul, Frau Kampmann hatte nicht danach gefragt, wie die Korrespondenz zu den einzelnen Terminen abgelaufen ist, und wer die abgewickelt hat – das hatte unter anderem Herr Lürbke vorhin gefragt –, sondern sie wollte wissen, ob die jetzige Krisenkommunikation durch die CDU oder durch das Ministerium erfolgte. Das war die Frage.

(Rüdiger Scholz [CDU]: Das hat er doch gerade beantwortet! Einfach zuhören!)

– Nein, das hat er nicht beantwortet.

(Zuruf von der CDU: Doch!)

Des Weiteren habe ich noch eine Frage zu den Spenden, Herr Reul. Sie hatten vorhin ausgeführt, dass die Spenden – ich glaube – Ende April, Anfang Mai bei Ihrem Kreisverband eingegangen sind. Ab wann genau wussten Sie, dass Herr B. bzw. die Firmen in seinem Umfeld an Sie gespendet haben? Wann wurde Ihnen das bekannt gemacht.

Ich habe eine zweite Frage: Kam es neben dem hauptbeschuldigten Anwalt auch noch zu Treffen der Mitbeschuldigten in der jetzigen Angelegenheit mit Ihnen, Mitarbeitern des Ministeriums oder Kolleginnen und Kollegen der CDU? Wenn ja, wann war das und was waren die Themen, die dort besprochen wurden?

**Minister Herbert Reul (IM):** Die Krisenkommunikationsfrage ist relativ einfach zu beantworten. Ich meine, ich hätte es auch gesagt. Ich versuche es noch einmal genauer. Das, was Angelegenheit der Kreispartei ist, die Spenden, dafür ist die Kreispartei zuständig. Was mich angeht: Wenn Journalisten Fragen zu mir als Person stellen, beantworte ich die als Minister, und dann macht das auch mein Büro. Das ist aber keine Krisenkommunikation, sondern normale Pressearbeit. Mehr machen wir nämlich nicht.

Wenn einer Krisenkommunikation macht, dann mache ich die selber. Ich weiß auch gar nicht, ob das in diesem Zusammenhang das richtige Wort ist. Zumindest beschäftigen wir nicht, wie andere manchmal, Agenturen, die so was dann abwickeln. Auf die Idee komme ich nicht.

Zu den Treffen mit anderen Leuten. Es ist eine ganz schwere Frage. Das will ich Ihnen auch so offen beantworten. Ich kann mich beim besten Willen nicht mehr genau daran erinnern, wer alles bei diesen einzelnen Terminen dabei war und wie die Einzelnen hießen. Ich kenne auch gar nicht die Namen aller Beschuldigten, Sie ja auch nicht. Das sind mittlerweile 58.

Von denen, deren Namen ich in der Zeitung gelesen habe und die ich auch vom Gesicht her kenne – Herr S. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*)... Ach so, das darf man ja alles nicht sagen. Das sind nur ein paar wenige –, also die beiden aus dem Rhein-Erft-Kreis und der Mensch aus dem Kreis Düren, die der CDU angehören, weiß ich genau, dass sie beschuldigt sind, weil es in der Zeitung stand. Zu denen kann ich Ihnen mit hundertprozentiger Sicherheit sagen: Die habe ich nicht getroffen und mit denen habe ich über das Thema auch nie geredet. Mit Herrn B. (*Der vollständige Nachname wird genannt.*) natürlich auch nicht. Das ist ja logisch. Irgendwann stand er auch nicht mehr für Gespräche zur Verfügung.

Die Frage, ob irgendeiner irgendwo im Publikum gesessen hat oder dabei war, der heute auch Beschuldigter ist, kann ich nicht beantworten, weil ich die Fakten gar nicht habe. Ich würde gerne ganz sicher sein und Nein sagen, aber ich kann es nicht, weil ich ja nicht ausschließen kann, dass irgendein Beschuldigter von den 58 doch dabei war. I don't know. Deswegen habe ich mich ja bemüht, Ihnen zu den Terminen, die ich rekonstruieren kann, zu sagen: Was ist da besprochen worden? Wer war dabei?

Habe ich alles?

(Benedikt Falszewski [SPD]: Die Spenden! Ab wann wussten Sie es?)

– Ja, danke! Ich bin mir relativ sicher, dass ich von der Kreisgeschäftsstelle immer mal wieder einen Bericht oder einen Hinweis dazu bekommen habe, wie viele Spenden eingegangen sind. Ob die mich schon an dem Tag, als die Spende eingegangen ist, oder ein paar Tage später angerufen haben, kann ich Ihnen nicht sagen. Das weiß ich nicht.

Aber zeitnah, alle paar Tage, alle paar Wochen – je näher der Tag kam –, haben die mir gesagt: Auf Ihrem Konto, also bei Ihnen, stehen mittlerweile soundso viel Mittel zur Verfügung, damit man nicht zu viel ausgibt. Sie kennen doch diesen Mechanismus. Da wird man von einem klugen Kreisgeschäftsführer davor gewarnt, Geld auszugeben, das man gar nicht hat, bzw. es wird gesagt: Da muss man jetzt selber einzahlen.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Herr Wagner hat nun die Gelegenheit, die letzte Frage zu stellen.

**Markus Wagner (AfD):** Das ist prima. Ich habe heute festgestellt, dass Sie, Herr Reul, sich zumindest bemühen, so viel Auskunft wie möglich zu geben, so wie es Ihre Erinnerung zulässt. Ich wäre erfreut darüber, wenn unser Bundeskanzler eine solche Auskunftsfreude dort an den Tag legen könnte, wo es um wesentlich mehr Geld geht.

Dementsprechend stelle ich fest: Bei dem jetzigen Stand der Dinge glaube ich persönlich nicht, auch wenn vieles noch hinterfragt werden muss und vieles auch nicht so toll gelaufen ist, dass Ihr politisches Handeln käuflich zu erwerben war. Das steht jedenfalls derzeit so für mich im Raum.

Das Letzte ist: Ja, die Erfahrung lehrt, dass diese Form von Spenden, deren Herkunft verdeckt werden soll – und das ist eine Verdeckungsaktion gewesen –, wahrscheinlich nur die Spitze des Eisberges ist und auch andere Parteien betrifft. Das können wir gar nicht ausschließen.

Der Sinn und Zweck bzw. Ursprung dieser Parteispendenpraxis ist auf den Flick-Skandal in den 80er-Jahren zurückzuführen. Es sollte für Transparenz gesorgt werden. Wir stellen fest, dass diese Transparenz umgangen werden kann. Deswegen ist es zwingend notwendig, dass man sich darum kümmert, diese Transparenz herzustellen, soweit es geht. Das war keine Frage, sondern ein Abschlusswort. – Vielen Dank.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Damit sind wir am Ende der Sitzung angelangt.

(Minister Herbert Reul [IM]: Darf ich noch?)

– Ja, Herr Minister, Sie haben das Schlusswort.

**Minister Herbert Reul (IM):** Es tut mir leid. Sie haben mir vorhin die Frage gestellt, wie das denn so abläuft. Mir liegt hier noch ein Brief von einem Abgeordneten des Deutschen Bundestages vor, der mir vor geraumer Zeit, am 05.06.2023, geschrieben hat – ich zitiere einen Teil – :

Mir wurde im Rahmen direkter Besuche sowie auf schriftlichem Wege mitgeteilt, dass es in Nordrhein-Westfalen im Hinblick auf das beschleunigte Fachkräfteverfahren vielfach Probleme gebe, da die Zentralstelle Fachkräfteeinwanderung bei der Bezirksregierung

Köln erhebliche Bearbeitungszeiten für entsprechende Anträge benötigt. Mir wurde von den Anfragenden mitgeteilt, dass die Anträge teils mehrere Monate in Anspruch nähmen und damit in dieser Zeit die Fachkräfte aus ihren Heimatländern nicht nach Deutschland kommen können.

Mir wurde mitgeteilt, erklärte die Behörde auf Nachfrage der Firmen, dass sie personell zu gering ausgestattet sei. Und so weiter: ... stets ein großes Problem dar.

Dann heißt es am Ende: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich um das Thema kümmern würden.

Was mache ich denn mit so einem Brief? Ich kann sagen, Gott sei Dank habe ich in dem Fall nichts gemacht. Dann wäre ich jetzt voll am Fliegenfänger „Fachkräfte aus China“. Ich wollte das nur mal sagen. Wir alle sollten sorgfältig sein. Anschuldigungen, die nötig sind, müssen gemacht werden. Man muss aber immer darüber nachdenken, was für eine Folgewirkung das haben kann.

(Marc Lürbke [FDP]: Von wem kam das?)

– Ich werde den Namen dieses Abgeordneten nicht bekannt geben. Das ist schon mal klar, so mache ich das nicht. Der hatte nämlich ein berechtigtes Anliegen, genau wie ich. Da hat ihn irgendjemand angesprochen und gesagt: Kümmere dich bitte drum. Das macht man dann. Er hat das gemacht und es auch von mir erbeten. Ich weiß nicht, aus welchem Grund wir da nichts gemacht haben. Heute kann ich nur sagen: Gott sei Dank. Das wollte ich nur noch zur Kenntnis geben. Es gibt öfter Briefe dieser Art.

**Vorsitzende Angela Erwin:** Jetzt sind wir aber wirklich am Ende der Sitzung angelangt. Die nächste reguläre Innenausschusssitzung findet bereits am 6. Juni 2024, also nächste Woche, statt. Ich wünsche allen einen erfolgreichen Tag und schließe hiermit die Sitzung. – Herzlichen Dank.

gez. Angela Erwin  
Vorsitzende

11.06.2024/13.06.2024





SPD-Fraktion im Landtag NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

**Christina Kampmann (MdB)**  
Innenpolitische Sprecherin  
SPD-Fraktion im Landtag NRW

Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Fon: 0211 – 884 2518  
Christina.Kampmann@landtag.nrw.de  
www.spd-fraktion-nrw.de



FDP-Landtagsfraktion NRW | Platz des Landtags 1 | 40221 Düsseldorf

**Marc Lürbke**  
Innenpolitischer Sprecher  
FDP-Landtagsfraktion NRW

marc.luerbke@landtag.nrw.de  
T: 02 11 | 884 4462  
F: 02 11 | 884 3662

Düsseldorf, den 23. Mai 2024

## **Beantragung einer Sondersitzung des Innenausschusses gemäß § 53 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Landtags Nordrhein-Westfalen**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

gemäß § 53 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Landtags Nordrhein-Westfalen beantragen die Fraktionen von SPD und FDP die Einberufung einer Sondersitzung des Innenausschusses zu dem Thema

### **Welche Kontakte hatte Innenminister Reul zu einem mutmaßlichen Chef einer Schleuserbande?**

Nach Berichten des Kölner Stadt-Anzeigers vom 17.05.2024 hat Innenminister Herbert Reul mitgeteilt, dass er - unabhängig von „zufälligen Begegnungen am Rande von Veranstaltungen“, die „naturgemäß nicht dokumentiert“ worden seien - nach seinen Erkenntnissen acht Begegnungen mit einem Anwalt gehabt habe, der Chef einer Schleuserbande gewesen sein soll und deshalb seit einigen Tagen in Untersuchungshaft sitzt. Der mutmaßliche Schleuser-Chef soll nach dem Bericht den Landtagswahlkampf von Minister Reul im Jahr 2022 mit knapp 30.000 Euro unterstützt haben.

Dem Bericht zufolge hat es mit dem Anwalt, der CDU-Parteimitglied gewesen sein soll, zunächst am 18. Februar 2022 ein erstes Kennenlerngespräch im Innenministerium gegeben. Bei den folgenden Begegnungen habe es sich dann meist um Abendessen mit Wirtschaftsvertretern und Honoratioren gehandelt, bei denen es um das Thema Innere Sicherheit gegangen sei. Am 25. März sowie am 01. April 2022 sei Minister Reul bei einem Abendessen mit Wirtschaftsvertretern in Köln und Krefeld gewesen, wo er zum Thema Innere



Sicherheit gesprochen habe. Zumindest eines dieser Treffen sei damals von dem mutmaßlichen Schleuser organisiert worden. Weitere von Minister Reul aufgelistete Zusammentreffen mit dem Anwalt erfolgten demnach an folgenden Tagen: am 07. April 2022 bei einem Abendessen zum Thema Innere Sicherheit mit Juristen in Köln; am 16. August 2022 bei einem Gespräch im Innenministerium unter anderem zum Glücksspielstaatsvertrag mit Vertretern des Deutschen Sportwettenverbandes; am 28. September 2022 bei einem Gespräch im Innenministerium mit einem Vertreter aus dem privaten Sicherheitsgewerbe. Am 29. September 2022 habe dann im Innenministerium ein Gespräch zu parteipolitischen Themen stattgefunden. Schließlich sei es am 18. April 2023 in Köln im Rahmen eines Gesprächskreises zum Thema Innere Sicherheit zu einem weiteren Zusammentreffen gekommen.

Die mutmaßliche Schleuserbande, deren Chef der Anwalt gewesen sein soll, soll wohlhabenden Menschen aus China und dem Oman eine Aufenthaltserlaubnis für Deutschland beschafft haben. Die Polizei hatte in diesem Zusammenhang im April bei einer Razzia Wohnungen in acht Bundesländern durchsucht. Die Ermittler gehen dem Verdacht nach, dass die mutmaßlichen Schleuser auch Amtsträger in Behörden bestochen haben könnten, um sicherzustellen, dass ihre Klienten aus dem Ausland die gewünschte Aufenthaltserlaubnis erhielten.

Der Vorgang wirft vor dem Hintergrund der schwerwiegenden Vorwürfe gegen den tatverdächtigen Anwalt zahlreiche Fragen auf. Die besondere Dringlichkeit bzw. Notwendigkeit einer Sondersitzung liegt in der Brisanz der Vorwürfe, dem außerordentlich großen Interesse der Öffentlichkeit und dem öffentlichen Bedürfnis an der Aufklärung des zugrundeliegenden Sachverhalts.

Wir bitten deshalb um Einberufung einer Sondersitzung des Innenausschusses nach § 53 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Landtages Nordrhein-Westfalen, auf der der Innenminister über die Treffen, den Inhalt der Gespräche sowie über die ihm durch den tatverdächtigen Anwalt zugeflossenen Spenden berichtet. Als Termin für die Sondersitzung schlagen wir Dienstag, den 28.05.2024 nach den Fraktionssitzungen vor.

Mit freundlichen Grüßen





Für die SPD-Fraktion

**Christina Kampmann MdL**



Für die FDP-Fraktion

**Marc Lürbke MdL**

**Benedikt Falszewski MdL**

**Andreas Bialas MdL**

**Sonja Bongers MdL**

**Sebastian Watermeier MdL**